

TRAILER

Neue Initiative

Die MDM stärkt regionale
Fachkräfte und Dienstleister

Coup in Cannes

„Bergman Island“ im Wettbewerb,
fünf weitere Titel im Programm

In Produktion

Hochkarätige Kinofilme zu
Gast in Mitteldeutschland



Deutschlands größtes
Forum für Arthouse-Kino
und Filme

Passage Kinos
Schauburg
CineStar Leipzig

Film Kunst Messe

Leipzig
20.–24.09.21

filmkunstmesse.de

Eine
Veranstaltung
der



Mit freundlicher
Unterstützung
durch:



Liebe Leserinnen und Leser,

in den letzten Wochen zeigte sich einmal mehr die Attraktivität und Leistungsfähigkeit des Medienstandorts Mitteldeutschland. So machten die Dreharbeiten zu hochkarätigen neuen Kinofilmen wie „Die Känguru-Verschwörung“, „Der Räuber Hotzenplotz“ oder „In einem Land, das es nicht mehr gibt“ an zahlreichen Locations in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen Station. Zudem wurden mit „Bergman Island“, „Große Freiheit“, „Evolution“, „Magnetic Beats“, „Invisible Demons“ und der VR-Experience „Biolum“ gleich sechs außergewöhnliche Projekte zu den Internationalen Filmfestspielen in Cannes eingeladen, die mit regionaler Beteiligung und MDM-Förderung entstanden sind. Trotzdem ist der Personalmangel in der Film- und Medienbranche auch in Mitteldeutschland deutlich spürbar. Um dieser Situation aktiv entgegenzuwirken, startet die MDM eine Fachkräfte-Initiative. Ihre umfassenden Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Beschäftigungs- und Aufstiegschancen von mitteldeutschem Personal sowie die Wettbewerbsfähigkeit ansässiger Dienstleister nachhaltig zu verbessern. Auch darüber lesen Sie in der vorliegenden Ausgabe.

Eine spannende Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam



Auftaktveranstaltung Fachkräfte-Initiative

Rückblende

Veranstaltungen, Dreharbeiten,
Premieren und Preise
Seite 4 und 5

Festival: Cannes

Im Wettbewerb der 74. Internationalen Filmfestspiele von Cannes (6. bis 17. Juli) stellt die französische Filmemacherin Mia Hansen-Love ihr Drama „Bergman Island“ mit Tim Roth, Vicky Krieps, Mia Wasikowska und Anders Danielsen Lie in den Hauptrollen vor. Deutscher Koproduzent ist die Leipziger Neue Bioskop Film.
Seite 6 und 7

Thema: Fachkräfte

Um dem Personalmangel in der Film- und Medienbranche aktiv entgegenzuwirken, startet die MDM eine Fachkräfte-Initiative mit umfassenden Maßnahmen. Sie soll die Beschäftigungs- und Aufstiegschancen von mitteldeutschem Personal sowie die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Dienstleister nachhaltig verbessern. Parallel werden in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen aktuell weitere Angebote zur Aus- und Weiterbildung von Filmpersonal auf den Weg gebracht. In Görlitz entsteht mit der Sächsischen Filmakademie sogar eine feste Institution. Zudem spricht Jürgen Kleinig von der Leipziger Neue Celluloid Fabrik über den konsequenten Einsatz von Nachwuchs- und Fachkräften aus Mitteldeutschland bei eigenen Projekten.
Seite 8 bis 11

Szene: Werkleitz Festival „Move to ...“

Soziale, ökologische und technologische Tendenzen standen von Mitte Juni bis Anfang Juli auf der Agenda des diesjährigen Werkleitz-Festivals „Move to...“. Der hybriden Veranstaltung mit Vorträgen, Gesprächsrunden, Performances und künstlerischen Arbeiten der European Media Art Platform (EMAP) folgt im September eine Online-Ausstellung im Rahmen der Ars Electronica.
Seite 12 und 13

In Produktion

Berichte von den Dreharbeiten zu „In einem Land, das es nicht mehr gibt“ (Regie: Aelrun Goette), „Der Räuber Hotzenplotz“ (Regie: Michael Krummenacher), „Die Känguru-Verschwörung“ (Regie: Marc-Uwe Kling, Alexander Berner) sowie zur Produktion des Animationskurzfilms „My Name is Fear“ (Regie: Eliza Plocieniak-Alvarez). Plus eine Übersicht weiterer MDM-geförderter Projekte in Produktion.
Seite 14 bis 19

Förderentscheidungen 10.03.2021

Seite 20 und 21

Förderentscheidungen 02.06.2021

Seite 22 und 23

Creative Europe News

Push Boundaries: Das Creative Europe Programm 2021-2027 läuft an sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen
Seite 24 und 25

Termine & Veranstaltungen

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland
Seite 26

Rückblende

Acht MDM-geförderte Filme in der Vorauswahl zum Deutschen Filmpreis

In die Vorauswahl für den Deutschen Filmpreis 2021 haben es acht von der MDM unterstützte Filme geschafft. In der Kategorie Spielfilm haben „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ (Regie: Dominik Graf), „Ivie wie Ivie“ (Regie: Sarah Blaßkiewitz), „Das Mädchen mit den goldenen Händen“ (Regie: Katharina Marie Schubert) und „Die Welt wird eine andere sein“ (Regie: Anne Zohra Berrached) Chancen auf eine Nominierung. Für die Kategorie Dokumentarfilm wurden „Scars“ (Regie: Agnieszka Zwiefka) und „Space Dogs“ (Regie: Elsa Kremser, Levin Peter) ausgewählt. „Meine Wunderkammern“ (Regie: Susanne Kim) und „Träume sind wie wilde Tiger“ (Regie: Lars Montag) gehen in der Kategorie Kinderfilm ins LOLA-Rennen. Die finalen Nominierungen werden am 19. August verkündet. Die Verleihung der Deutschen Filmpreise findet dann am 1. Oktober statt.



„Evolution“ abgedreht

Mitte Mai gingen in Leipzig die Dreharbeiten des episodischen Dramas „Evolution“ zu Ende. Der ungarische Arthouse-Regisseur und Theatermacher Kornél Mundruczó („Jupiter’s Moon“) analysiert darin anhand einer Familiengeschichte die Prägung von drei Generationen durch den Holocaust. Die Hauptrollen in der deutsch-ungarischen Produktion von Match Factory Productions und Proton Cinema (HU) in Koproduktion mit ZDF/Arte und Proton Theatre (HU), die auch an Locations in und um Budapest entstand, spielen Lili Monori, Annamária Láng, Jule Böwe und Bernd Grawert. Seine Weltpremiere feiert der Film bereits bei den Filmfestspielen von Cannes (siehe auch Seite 7). Auf dem Foto: Autorin Kata Wéber, Regisseur Kornél Mundruczó, Creative Producer Tobias Pausinger und Produzentin Viola Fügen (Match Factory).

Olivia Vieweg erhält MDM-Förderpreis der Akademie für Kindermedien

Im Rahmen der virtuellen Abschlusspräsentation der Akademie für Kindermedien 2020/2021 ist die Weimarer Autorin Olivia Vieweg („Endzeit“, Foto) am 10. Juni für ihren Serienstoff „Blasmusik des Todes“ mit dem Förderpreis der Mitteldeutschen Medienförderung ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert und wird jährlich an ein herausragendes Projekt jedes Akademiejahrgangs vergeben. Zudem sprach die MDM in diesem Jahr eine lobende Erwähnung für Lena Goreliks Drehbuchdebüt „Dann eben mit Pferd“ aus. Für den Jahrgang 2021/2022 der Akademie für Kindermedien können sich Autor*innen und andere Kreative bis zum 20. August mit einer Projektidee bzw. einem Exposé für die Bereiche Film, Buch, Story World und Serie bewerben.





Grimme-Publikumspreis für „Afghanistan. Das verwundete Land“

Die vierteilige Doku-Serie „Afghanistan. Das verwundete Land“ von Marcel Mettelsiefen und Mayte Carrasco gehört zu den Preisträgern beim diesjährigen Grimme-Preis: Sie erhält den Publikumspreis der Marler Gruppe. Mettelsiefen und Carrasco beleuchten darin, wie der asiatische Staat im Laufe der letzten 40 Jahre von einer weltoffenen Hippie- und Tourismusdestination zu einem Land werden konnte, dessen nicht enden wollender Krieg in Form von Terrorismus schließlich auch die westliche Welt erreichte. „Afghanistan. Das verwundete Land“ ist eine Produktion der Leipziger LOOKSfilm für NDR/Arte, Al Jazeera Documentary Channel, Česká televize und Format TV, gefördert von der MDM und dem MEDIA-Programm der EU. Die Verleihung des 57. Grimme-Preises findet am 27. August statt.

Preise für „Mission Ulja Funk“ und „Into the Beat“ beim Festival GOLDENER SPATZ

Beim 29. Deutschen Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ wurden am 11. Juni zwei von der MDM unterstützte Filme prämiert. „Mission Ulja Funk“, der bei der diesjährigen Berlinale in der Sektion Generation Kplus seine Uraufführung erlebt hatte, gewann den Goldenen Spatzen für den besten Langfilm. Er ist verbunden mit dem Sonderpreis des Thüringer Ministerpräsidenten, den Regisseurin Barbara Kronenberg (links) erhielt. Mit dem Urkunden-Preis des MDR-Rundfunkrates für das beste Drehbuch, dotiert mit 4.000 Euro, wurden Hannah Schweier und Stefan Westerwelle („Into the Beat – Dein Herz tanzt“, Regie: Stefan Westerwelle) ausgezeichnet. Beide Filme entstanden im Rahmen der Initiative „Der besondere Kinderfilm“.



„Die Odyssee“ in Annecy prämiert

Beim Annecy International Animation Film Festival, dem weltweit bedeutendsten Festival seiner Art, gehörte Mitte Juni „Die Odyssee“ (Foto) von Florence Miailhe zu den Gewinnern: Das in der außergewöhnlich aufwendigen Öl-auf-Glas-Animationstechnik realisierte Werk, eine Koproduktion der Dresdner Balance Film, erhielt eine besondere Erwähnung der Jury. Daneben liefen in Annecy noch zwei weitere MDM-geförderte Produktionen: Außer Konkurrenz feierte der Hybridfilm „Coppelia“ von Jeff Tudor, Steven de Beul und Ben Tesseur seine Weltpremiere, eine einzigartige Mischung aus Live-Action-Ballett und Animationsfilm. Koproduziert wurde er von MotionWorks aus Halle (Saale). Im Wettbewerb VR Works gastierte zudem die narrative VR-Experience „Biolum“ von Abel Kohen.

Drei MDM-geförderte Produktionen beim DOK.fest München

Beim 36. DOK.fest München, das vom 5. bis 23. Mai als Online-Ausgabe stattfand, wurden drei MDM-geförderte Produktionen gezeigt. Weltpremiere in der Sektion DOK.panorama feierte Manuel Fenns „Die Welt jenseits der Stille“ (Foto), einer der ersten Kino-Dokumentarfilme über die Corona-Pandemie und ihre weltweiten Auswirkungen. Produziert wurde der Film von der Hallenser Sunday Filmproduktion in Koproduktion mit ZDF/3sat. Zudem liefen beim DOK.fest München „Mary Bauermeister – Eins und Eins ist Drei“ von Carmen Belaschk (Sektion Best of Fests) sowie „Wem gehört mein Dorf?“ von Christoph Eder (Sektion Student Award).



Festival

74. Internationale Filmfestspiele Cannes



Geschichte einer Emanzipation – „Bergman Island“

Im Wettbewerb der diesjährigen Filmfestspiele von Cannes (6. bis 17. Juli) stellt die französische Filmemacherin Mia Hansen-Løve ihr Drama „Bergman Island“ mit Tim Roth, Vicky Krieps, Mia Wasikowska und Anders Danielsen Lie in den Hauptrollen vor. Deutscher Koproduzent des internationalen Arthouse-Projekts ist die Leipziger Neue Bioskop Film.



1997 wurde Ingmar Bergman in Cannes mit der „Palme der Palmen“ als bester Filmregisseur aller Zeiten geehrt. Vor diesem Hintergrund erscheint es nur passend, dass an der Croisette in diesem Jahr ein Film Weltpremiere feiert, der zahlreiche Bezüge zu Leben und Werk der schwedischen Filmikone aufweist. Mia Hansen-Løve, die bei der Berlinale 2016 für „Alles was kommt“ den Silbernen Bären für die Beste Regie erhielt, erzählt in „Bergman Island“ vom amerikanischen Regisseur Tony Sander, der auf Einladung der Ingmar-Bergman-Stiftung auf die schwedische Insel Fårö reist, wo Bergman viele Jahre seines Lebens verbrachte. Begleitet wird er von seiner 25 Jahre jüngeren Lebensgefährtin Chris, die ihrerseits ein aufstrebendes Regietalent ist. Beide wollen den ganzen Sommer auf der Insel bleiben, um dort – inspiriert vom Geist des großen Regisseurs – die Drehbücher zu ihren nächsten Filmen zu schreiben. Doch dabei verschwimmen zunehmend die Grenzen zwischen Fiktion und Realität. „Ich habe begonnen, Bergmans Filme zu schauen, als ich in meinen Zwanzigern war. Daneben habe ich auch einige seiner Bücher gelesen, darunter seine Autobiographie ‚Laterna Magica‘, die sehr wichtig für mich war, als ich dabei war, meinen Weg als Regisseurin zu finden. Sein Einfluss auf mich ist über die Jahre eher noch größer geworden, die Art beispielsweise, wie er Frauen und menschliche Beziehungen porträtierte. Dennoch hatte ich bei ‚Bergman Island‘ in keiner Weise das Gefühl, in Konkurrenz zu ihm zu stehen. Ich habe immer versucht, selbst zu denken, meine eigene Sprache zu finden und die Werke, die mich begleitet haben, einfließen zu lassen“, erzählt Mia Hansen-Løve. Ihr Film ist für sie folgerichtig „die Geschichte einer Emanzipation – die Emanzipation von unseren Meistern, aber auch die einer Frau von einem Mann.“

Entstanden ist „Bergman Island“ als internationale Koproduktion von Partnern aus Frankreich, Schweden, Deutschland, Belgien und den USA. Federführender Produzent war die Pariser CG Cinéma. Als deutscher Koproduzent fungierte die Ende 2017 gegründete Leipziger Dependance von Neue Bioskop Film, die nach der Einladung des Spionagethrillers „Die Agentin“ mit Diane Kruger und Martin Freeman zur Berlinale 2019 nun zum ersten Mal auch in Cannes mit einem Film vertreten ist – und das gleich im Wettbewerb. „Ich kenne Charles Gillibert von CG Cinéma schon aus seiner Zeit bei MK2 durch gemeinsam entwickelte Projekte“, sagt Neue-Bioskop-Geschäftsführer Dietmar Güntsche, der zusammen mit Michael Kölmel auch Geschäftsführer des Weltkino Verleihs ist. „Zudem hatten wir mit Weltkino in den letzten Jahren gleich mehrere von ihm produzierte Filme hierzulande ins Kino gebracht, darunter ‚Mustang‘, ‚Personal Shopper‘ und auch Mias Film ‚Alles was kommt‘. Mia finden wir als Regisseurin interessant, weil sie über eine ganz starke eigene Handschrift verfügt. Das ist etwas, wonach wir bei Arthouse-Filmen generell suchen – und ‚Bergman Island‘ ist Arthouse-Kino im allerbesten Sinne, mit einer erstklassigen Geschichte, tollen Bildern und hervorragenden schauspielerischen Leistungen.“

Ähnlich komplex wie die Finanzierungsstruktur gestalteten sich auch die Dreharbeiten. Sie fanden komplett auf Fårö statt, das mit seiner kargen, von Nadelwäldern, Heideflächen und charakteristischen Kalksteinfelsen geprägten Natur einen markanten optischen Rahmen für die Filmhandlung liefert. Sogar für Bergmans früheres Wohnhaus erhielt das Team dort eine Drehgenehmigung. Allerdings liegt keine andere schwedische Insel weiter vom Festland entfernt. „Logistisch war das Projekt eine echte Herausforderung, weil wir nicht einfach

mal so hinfliegen konnten. Stattdessen mussten wir mit mehreren LKWs voller Kamera-, Licht- und Bühnentechnik über mehrere Länder anreisen. Auf die Insel selbst kommt man dann nur mit einer Fähre. Gewöhnungsbedürftig war für die Crew auch, dass es auf Färö im Sommer nicht richtig dunkel wird. Nachts um zwei wurde es schon langsam wieder hell“, berichtet Produzent Martin Rohé von Neue Bioskop Film.

Für die größte Herausforderung sorgten jedoch kurzfristige Besetzungswechsel. So sollte eigentlich die US-Amerikanerin Greta Gerwig die Rolle der Chris spielen. Aber dann sagte Gerwig überraschend ab, weil ihre zweite Regiearbeit „Little Women“ keinen Aufschub duldete. „Als Greta das Projekt im Mai 2018 verließ, waren wir nur noch zwei Monate vom Dreh entfernt“, erinnert sich Mia Hansen-Løve. „Sie bot uns an, ein Jahr auf uns zu warten, aber durch die Verschiebung der Dreharbeiten hätte ich riskiert, Mia Wasikowska und Anders Danielsen Lie zu verlieren, zwei Schauspieler, die ich ebenfalls sehr liebe und ohne die ich mir den Film nicht vorstellen konnte! Also haben wir eine riskante Entscheidung getroffen, von der ich aber glaube, dass sie richtig war: die eine Hälfte des Films im Sommer 2018 mit Mia und Anders zu drehen, die andere Hälfte im darauffolgenden Sommer.“

Wasikowska und Danielsen Lie verkörpern Amy und Joseph, zwei Figuren, die im Film erscheinen, als die Drehbuchideen von Chris ein Eigenleben entwickeln. Als Chris stand 2019 schließlich die Luxemburgerin Vicky Krieps vor der Kamera, die Hansen-Løve in „Der seidene Faden“ von Paul Thomas Anderson aufgefallen war. Tim Roth schlüpfte in die Rolle des Tony, für die zunächst John Turturro vorgesehen war. Aufgrund der zwei weit auseinanderliegenden Drehblöcke mussten aber auch Teile der Crew neu besetzt werden. „Am Ende hat der Film um einiges mehr gekostet als ursprünglich geplant. Aber als Corona kam, waren wir glücklicherweise schon in der Postproduktion“, sagt Martin Rohé.

Große Teile der Bild- und Tonpostproduktion wurden in Sachsen-Anhalt und Sachsen realisiert, wo auch Effekte im Bereich Technikverleih anfielen. Zudem wirkte die Erfurterin Dorothea Wiedermann als Chefmaskenbildnerin an „Bergman Island“ mit. In Hansen-Løves Heimat Frankreich kommt der Film bereits am 14. Juli direkt nach seiner Uraufführung in Cannes in die Kinos – und damit genau an Ingmar Bergmans Geburtstag. In Deutschland wird Weltkino das Drama wahrscheinlich im Herbst starten. „Wir hatten ja 2018 schon Margarethe von Trotts Dokumentarfilm ‚Auf der Suche nach Ingmar Bergman‘ herausgebracht, in dem auch Mia und ihr früherer Partner Olivier Assayas zu sehen waren“, sagt Dietmar Güntsche. „Für Mia und auch für Weltkino schließt sich mit ‚Bergman Island‘ nun quasi ein Kreis.“

FACTS: Drehbuch/Regie: Mia Hansen-Løve – Darsteller: Tim Roth, Vicky Krieps, Anders Danielsen Lie, Mia Wasikowska, Grace Delrue – Produktion: CG Cinéma in Koproduktion mit Neue Bioskop Film, Scope Pictures, Plattform Produktion, Piano und ARTE France Cinéma, entstanden in Zusammenarbeit mit RT Features, Dauphin Film, Talipot Pictures und Scope Invest mit der Unterstützung von ARTE France, Sveriges Television AB, Les Films du Losange und Kinology – Förderung: MDM, Eurimages, Wallimage, Gotlands Filmfond, Film Capital Stockholm, The Swedish Film Institute – Verleih: Weltkino

Videointerviews zu den anderen von der MDM unterstützten Cannes-Filmen gibt es zum Festivalstart bei Facebook sowie auf dem Youtube-Kanal der MDM.

Weitere MDM-geförderte Projekte in Cannes

Neben „Bergman Island“ feiern mit den Dramen „Große Freiheit“, „Evolution“ und „Magnetic Beats“ sowie dem Dokumentarfilm „Invisible Demons“ noch vier weitere geförderte Filme ihre Weltpremiere bei den Filmfestspielen von Cannes. Im Rahmen von Cannes XR wird zudem die VR-Experience „Biolum“ präsentiert.

UN CERTAIN REGARD

Große Freiheit

Regie: Sebastian Meise

Produktion: Freibeuter Film (AUT) und Rohfilm Productions

Im repressiven Nachkriegsdeutschland wird Hans wegen seiner Homosexualität immer wieder eingesperrt. Der berüchtigte Paragraph 175 macht all seine Hoffnungen auf ein Leben in Freiheit zunichte. Im Gefängnis trifft er Viktor, einen verurteilten Mörder. Aus gegenseitiger Abscheu wird über die Jahre Liebe.

CINEMA FOR THE CLIMATE



Invisible Demons

Regie: Rahul Jain

Produktion: Ma.ja.de. Filmproduktions GmbH und Toinen Katse Oy (FI) in Zusammenarbeit mit Participant Media

In „Invisible Demons“ widmet sich Rahul Jain den dramatischen Folgen von Indiens Wirtschaftswachstum am Beispiel seiner Heimatstadt Delhi, wo Umweltverschmutzung und die Folgen des Klimawandels bereits in extremer Weise spürbar sind.

CANNES PREMIERE



Evolution

Regie: Kornél Mundruczó

Produktion: Match Factory Productions und Proton Cinema (HU) in Koproduktion mit ZDF/Arte und Proton Theatre (HU)

Kornél Mundruczó verknüpft in „Evolution“ den Alltag der Budapester Auschwitz-Überlebenden Eva, ihrer in Berlin lebenden Tochter Lena, die sich vom eigenen Judentum distanzieren will, sowie von Lenas Teenager-Sohn Jonas, der wegen seiner Herkunft angefeindet wird, zu einem Triptychon über Trauma und Antisemitismus.

QUINZAINE DES RÉALISATEURS

Magnetic Beats

Regie: Vincent Cardona

Produktion: Easy Tiger und Srab Films (FR) in Koproduktion mit Elemag Pictures und Port au Prince Film & Kultur Produktion

In einem Dorf in der Bretagne betreibt eine Gruppe von Freunden um die Brüder Jérôme und Philippe Anfang der 1980er Jahre einen Piratensender. Beide verlieben sich Hals über Kopf in die junge Marianne, die aus Paris zugezogen ist. Doch dann wird Philippe zum Militärdienst in West-Berlin eingezogen.

MARCHÉ DU FILM – CANNES XR

Biolum

Head of Creative: Abel Kohen

Produktion: IKO Films (FR) und Reynard Films in Koproduktion mit Prefrontal Cortex

Die narrative VR-Experience entführt den Nutzer in die geheimnisvolle Welt der Tiefsee, wo er auf eine außerirdische Lebensform trifft.



MDM Fachkräfte-Initiative

Engagement mit Perspektive

Um dem Personalmangel in der Film- und Medienbranche aktiv entgegenzuwirken, startet die MDM eine Fachkräfte-Initiative mit umfassenden Maßnahmen. Ihre zentralen Ziele: die Beschäftigungs- und Aufstiegschancen von mitteldeutschem Personal sowie die Wettbewerbsfähigkeit ansässiger Dienstleister nachhaltig zu verbessern.

Die Rekrutierung von geeignetem Personal stellt in der Filmbranche ein deutschlandweites Problem dar. Trotz der Ausbildung an den nationalen Filmhochschulen fehlen für die Besetzung vieler Stabpositionen sehr häufig qualifizierte Filmschaffende. Mit ihrer neuen Fachkräfte-Initiative reagiert die MDM auf diese Situation: Sie setzt nicht nur Impulse für eine Verringerung des Fachkräftemangels, sondern soll darüber hinaus zu einer größeren Wertschätzung des mitteldeutschen Personals und einer optimalen Wettbewerbsfähigkeit der hier ansässigen Branchendienstleister beitragen. Im Rahmen einer digitalen Auftaktveranstaltung wurde sie am 31. Mai der Branche vorgestellt.

„Mit dieser komplexen Initiative greifen wir Anregungen aus der Branche auf und schaffen für Fachkräfte und Dienstleister eine nachhaltige Perspektive in der Region. Von den umfassenden Maßnahmen werden alle filmischen Gewerke profitieren. In Kombination mit unserer neuen Gründerinitiative MEDIAstart, mit der wir die Produktionstätigkeit befördern und junge Talente an die Region binden wollen, werden sie den Medienstandort Mitteldeutschland dauerhaft stärken“, ist MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen überzeugt.

Gemäß dem Kerngeschäft der MDM setzt die Initiative vor allem bei der Projektförderung an: So sollen Produzenten mitteldeutsche Kreative, Fachkräfte und Nachwuchs noch stärker als bisher in die Realisierung geförderter Projekte einbinden und ihnen Qualifizierungs- und Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Außerdem werden die Produzenten bei Antragstellung und im weiteren Projektverlauf gebeten, eine Selbstauskunft zur Nutzung von regionalen Dienstleistungen in Bereichen wie Technikverleih, Bild- und Tonpostproduktion, VFX oder Animation auszufüllen.

„Ihr Engagement für die Region wird bei Förderentscheidungen künftig in höherem Maße berücksichtigt“, kündigt

Claas Danielsen an. Auch die ansässigen Dienstleister sind eingeladen, in einer Selbstauskunft ihre Leistungen und Kapazitäten darzustellen.

Um die Arbeit im Film- und Mediensektor gerade für junge Menschen wieder attraktiver zu machen, richtet die Initiative ihren Blick auch auf das Thema Nachhaltigkeit. Zur Sicherstellung fairer Arbeitsbedingungen geben Produzenten in Zukunft eine Erklärung zur tarifgerechten Bezahlung ab. Zudem plant die MDM, ab 2022 in Kooperation mit den anderen deutschen Filmförderungen weitere Maßnahmen zum Grünen Film einzuführen. Eine interne Arbeitsgruppe bereitet derzeit die Umsetzung vor.

Auf die radikalen Veränderungen in der Medienbranche durch den digitalen Wandel reagiert die MDM mit der Bewilligung von Zuschüssen für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen – und zwar für sämtliche kreativ-technischen Gewerke. „Produzentinnen und Produzenten bieten wir schon seit vielen Jahren Fortbildungsmöglichkeiten bei Trainingsprogrammen wie EAVE oder ACE. Künftig berücksichtigen wir in dieser Hinsicht auch Fachkräfte. Sie können bei uns bis zu 90 Prozent ihrer Weiterbildungskosten als Zuschuss beantragen“, so Claas Danielsen.

Für die Förderung dieser Branchencoachings steht ab sofort ein jährliches Budget von 30.000 Euro bereit. Darüber hinaus unterstützt die MDM Aus- und Weiterbildungsträger aus der Region, die sich vor dem Hintergrund des allumfassenden Wandels bevorzugt auf zukunftsorientierte Angebote konzentrieren. Entsprechende Maßnahmen wird die MDM zum Teil fachlich begleiten.

Zur Vernetzung regionaler Fachkräfte ruft die MDM einen jährlichen Branchentag ins Leben, der sie im Rahmen von moderierten Speed-Dating-Sessions vor allem mit Heads of Departments aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen-

bringen soll. Um die Abwanderung von jungen Menschen nach Studium oder Ausbildung zu verhindern, aber auch um Absolvent*innen von Hochschulen in anderen Bundesländern zurück in die Region zu holen, wird die MDM sie unter dem Label „Young Professionals“ über Karriereperspektiven in Mitteldeutschland, MDM-geförderte Qualifizierungsprogramme wie den TP2 Talentpool sowie über ihre eigenen Aktivitäten und Förderprogramme im Nachwuchsbereich

(siehe Kasten) informieren. Zusätzlich werden potenzielle Quereinsteiger mit Berufsbildern im Filmsektor vertraut gemacht. Zur besseren Sichtbarkeit der ansässigen Fachkräfte und Dienstleister trägt nach ihrem baldigen Relaunch auch die MDM-Webseite bei: Sie wird um neue Rubriken zu geförderten Projekten erweitert. Überdies wird der MDM Production Guide als Branchenverzeichnis dann neue hilfreiche Funktionen bieten.

MDM Talents – In Zukunft investieren

Ihre bewährten Nachwuchsaktivitäten und -förderprogramme ergänzt die MDM im Zuge der Fachkräfte-Initiative um Branchencoachings und das Programm Young Professionals. Zudem hat die MDM-Gründerinitiative MEDIAstart im Mai zehn mitteldeutsche Unternehmen für ihren ersten Jahrgang ausgewählt.

MDM Nachwuchstag KONTAKT: Jedes Jahr bietet er talentierten Autor*innen und Regisseur*innen aus Mitteldeutschland eine Bühne. Sie stellen im Rahmen eines Pitchings Projektideen vor, um Mitstreiter für die Realisierung zu finden und Kontakte zu knüpfen. Erlaubt sind Stoffe sämtlicher Genres und Formate – von kurzen oder langen Spiel-, Dokumentar-, Animations- und Hybridfilmen bis hin zu Projekten aus dem Bereich Neue Medien. Der beste Pitch erhält den KONTAKT-Förderpreis in Höhe von 3.000 Euro.

MDM Pilotprogramm: Ausgewählte mitteldeutsche Kreative realisieren in seinem Rahmen originelle und mit überschaubarem Aufwand umsetzbare Microbudget-Filme. Intensiv betreut werden sie dabei von erfahrenen Tutor*innen. Daneben gewährt ihnen das Pilotprogramm auch finanzielle Unterstützung: Die Fördersumme beträgt für jedes Projekt bis zu 250.000 Euro und wird als Zuschuss vergeben. Filme aller Gattungen sind zulässig, außerdem gibt es keine Längen- oder Formatvorgaben. Entscheidend sind die Originalität der Stoffe sowie das Potenzial der Filmschaffenden.

Förderprogramm „Fifty-Fifty“: Es wurde 2019 von MDM und ZDF/Das kleine Fernsehspiel ins Leben gerufen und ist zunächst auf einen Zeitraum von vier Jahren angelegt. Sein Förderetat beträgt bis zu einer Million Euro pro Jahr, die Anzahl der geförderten Projekte gestaltet sich dabei flexibel. Unterstützt werden TV-Produktionen zeitgenössischer Stoffe und vielfältiger Genres. Die Herstellung sollen mitteldeutsche Produktionsfirmen unter Einbeziehung von möglichst dort wohnhaften Nachwuchstalenten aus den Sparten Drehbuch und Regie übernehmen.

Young Professionals: Die MDM informiert Studierende, Berufsanfänger und Quereinsteiger über Berufsbilder und Karriereperspektiven in Mitteldeutschland sowie über ihre eigenen Aktivitäten im Nachwuchssektor.

Branchencoaching: Ab sofort bewilligt die MDM Fachkräften Zuschüsse für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für sämtliche kreativ-technischen Gewerke. Dafür steht ein jährliches Budget von 30.000 Euro bereit.

MDM-Gründerinitiative MEDIAstart: Am 1. Januar 2021 gestartet, wird sie jährlich bis zu zehn neue Medienunternehmen aus Mitteldeutschland dabei unterstützen, rasch und dauerhaft auf dem Markt Fuß zu fassen. Sie richtet sich sowohl an Absolvent*innen von Hochschulen als auch an bereits in der Branche tätige Personen, die sich mit einer Firma in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen niederlassen wollen oder diese nach dem 1. Januar 2018 gegründet haben. Das von MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen geleitete siebenköpfige Kompetenzteam mit erfahrenen Expert*innen aus allen drei mitteldeutschen Bundesländern hat im Mai aus den 29 Bewerbern zehn vielversprechende Unternehmen für den ersten MEDIAstart-Jahrgang ausgewählt. Die Bandbreite ihrer Geschäftsmodelle reicht von der klassischen Filmproduktion über Videospiele und interaktive Lernformate bis hin zum Filmtourismus.

Sachsen

Black Elephant Films GmbH (Leipzig)
Heartucate UG (Leipzig)
Mitmalfilm UG (Leipzig)
New Matter Films GmbH (Leipzig)

Sachsen-Anhalt

Hug Films GbR (Halle/Saale)
Maywood Media GmbH (Magdeburg)
Set Jetting TV UG (Halle/Saale)

Thüringen

Cala Film Central GmbH & Co. KG (Erfurt)
Pabstein Games GmbH (Jena)
Rosa Krokodil UG (Eisenach)

Die ausgewählten Unternehmen werden nun im Rahmen von MEDIAstart mit regionalen und überregionalen Firmen sowie potenziellen Auftraggebern vernetzt, nehmen an eigens konzipierten Workshops teil und bekommen erfahrene Mentor*innen sowie Business-Coaches zur Seite gestellt. Des Weiteren erhalten sie einen monatlichen Betriebskostenzuschuss in Höhe von bis zu 1.000 Euro.

Ansprechpartner bei der MDM:

Bea Wölfling (Fachkräftefortbildung)
Dana Messerschmidt (Nachwuchs)
Jürgen Vogel-Jahn (Gründerinitiative MEDIAstart)

Neues Filmpersonal made in Mitteldeutschland

Parallel zur Fachkräfte-Initiative der MDM werden in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen aktuell Angebote zur Aus- und Weiterbildung von Filmpersonal auf den Weg gebracht. In Görlitz entsteht mit der Sächsischen Filmakademie eine feste Institution.

Filmdreharbeiten haben in Görlitz eine lange Tradition. In der 2017 zu „Europas Filmlocation des Jahrzehnts“ gewählten Stadt machten Hollywood-Großprojekte wie „Der Vorleser“, „Grand Budapest Hotel“ oder „Inglourious Basterds“ ebenso Station wie zahlreiche nationale Produktionen. Zuletzt drehte hier Dominik Graf 2019 große Teile seiner Erich-Kästner-Verfilmung „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“, die im März im Berlinale-Wettbewerb uraufgeführt wurde. „Fabian“-Produzent Felix von Boehm (Lupa Film) gehört neben weiteren namhaften Filmschaffenden wie Stefan Arndt (X Filme Creative Pool), Peter Hartwig (Kineo Film), Ingelore König (Kinderfilm/Grown up Films) oder Markus Bensch (Studio Babelsberg) zu den Unterstützern der Sächsischen Filmakademie Görlitz, die im Herbst ihren Betrieb aufnimmt. Sie verknüpft die Beliebtheit von „Görliwood“ als Drehort mit einem Platz für die fundierte, praxisnahe Aus- und Weiterbildung in Filmberufen. Künftige Produktionen sollen so vor Ort auf ausreichend Personal zurückgreifen können. Gleichzeitig wird damit auch dem Fachkräftemangel allgemein entgegengewirkt. Am Prozess der Ideenfindung für die Filmakademie war neben der Stadt Görlitz um OB Octavian Ursu, dem Land Sachsen, der Hochschule Zittau/Görlitz und zahlreichen Akteuren der Filmwirtschaft auch die MDM beteiligt. Zum Wintersemester 2021/22 startet der erste Vollzeitkurs „Assistenz Filmproduktionsmanagement“, für den eine Dauer von 16 bis 20 Wochen angesetzt ist. In den ersten Wochen werden theoretische Inhalte zu Filmtechnik, Finanzierung, Kalkulation, Umwelt- und Arbeitsschutzrecht oder auch Teamentwicklung vermittelt. Anschließend folgt ein mindestens dreimonatiges Set-Praktikum bei einer Filmproduktion. Der zertifizierte Kurs richtet sich an Personen

mit abgeschlossener Ausbildung und entsprechender Berufserfahrung, die sich spezielle Kenntnisse für die Mitarbeit bei Filmproduktionen aneignen möchten. Bewerbungen werden in Kürze möglich sein, ausgewählt werden aller Voraussicht nach zwischen zehn und 15 Personen. Weitere Kurse in Gewerken wie Bild, Licht, Ton oder Ausstattung sollen in den kommenden Jahren folgen.

Die International Academy of Media and Arts e.V. in Halle (Saale) bietet im Herbst in Kooperation mit APostLab aus Amsterdam und dem Postpro Network Halle eine von der MDM geförderte Weiterbildung zum Postproduction Supervisor an. Im Rahmen der Filmmusiktage Sachsen-Anhalt veranstaltete die Academy mit „Film-Sound-Post“ (2019) und „Game-Sound-Post“ (2020) bereits zwei Workshops zum Thema Tonpostproduktion. Das neue Weiterbildungsangebot soll nun dem generellen Fachkräftebedarf im Bereich Postproduktion Rechnung tragen. Geplant sind zwei Online-Workshops à zwei Tage im Oktober und ein anschließender zweitägiger Präsenzworkshop in Halle (Saale) bei den Filmmusiktagen Sachsen-Anhalt (31. Oktober bis 6. November). Bewerbungen sind seit Anfang Juli mit oder ohne Projekt möglich. Willkommen sind neben Fachkräften auf dem Gebiet der Postproduktion auch Filmschaffende anderer Gewerke. Maximal 25 Teilnehmer*innen werden aus allen Bewerbern ausgewählt.

Auf Initiative des Mitteldeutschen Film- und Fernsehproduzentenverbands (MFFV) und von Marcel Lenz (Ostlicht Filmproduktion, Weimar) ist außerdem eine Weiterbildung zum/zur 1. Aufnahmeleiter/-in Film und Fernsehen in Planung. Sie wird voraussichtlich im nächsten Jahr erstmalig in Thüringen stattfinden und soll sich sowohl an Leute mit Filmerfahrung als auch an Quereinsteiger richten.

„Viele feste Partnerschaften“

Mit seiner Leipziger Firma Neue Celluloid Fabrik realisiert Jürgen Kleinig inhaltlich und künstlerisch außergewöhnliche Dokumentarfilme wie „10 Milliarden – Wie werden wir alle satt?“, „Muhi – Generally Temporary“ oder zuletzt „Stollen“. Dabei setzt er konsequent auch auf Nachwuchs und Fachkräfte aus Mitteldeutschland.

Wie entdecken Sie Nachwuchstalente und neue Projekte?

Ganz wichtig sind regionale Weiterbildungsprogramme wie die Professional Media Master Class oder der TP2 Talentpool. Auch beim MDM Nachwuchstag KONTAKT lernt man immer wieder Talente kennen. Und wir schauen auf den Foren von Filmhochschulen, zum Beispiel im Rahmen der Berlinale oder des DOK.fest München. Laura Reichwald, die im Januar mit „Stollen“ in Saarbrücken den Preis für den Besten Dokumentarfilm gewonnen hat, ist ein gutes Beispiel. Wir haben sie bei einem Projektforum der Filmuni Babelsberg kennengelernt, wo sie „Stollen“ mit ihrem Producer Stephan Bernardes präsentiert hat. Laura hat uns nicht nur mit dem





Stoff überzeugt, der ins Herz der Erzgebirgsregion und ihrer Menschen schaut, sondern auch mit ihrem künstlerischen Anspruch und ihrer Klugheit. Sie lebt inzwischen wieder in Sachsen-Anhalt.

Können Sie weitere Beispiele nennen?

Beim MDM Nachwuchstag ist uns vor ein paar Jahren Tom Fröhlich mit seinem Projekt „Das perfekte Schwarz“ aufgefallen, das wir dann produzieren durften. Leider wurde die Auswertung durch Corona erschwert. Aber es ist trotzdem ein toller Film geworden, der uns unter anderem eine Einladung zu den Hofer Filmtagen und CPH:Dox beschert hat. Für Mark Michel hingegen war die Professional Media Master Class eine wichtige Etappe, um seine künstlerische Handschrift weiterzuentwickeln. In ihrem Rahmen entstand sein Film „Sandmädchen“, der mich sehr beeindruckt hat. Mit Mark haben wir dann als Doku-Serie und Langfilm „Hüter der Erde“ entwickelt und produziert, die sich mit Hirtenvölkern beschäftigen. Wir waren dafür in fünf Ländern auf verschiedenen Kontinenten unterwegs, darunter Uganda, Peru und Indien. Dennoch haben wir mit einem regionalen Kernteam gearbeitet, zu dem unter anderem die Kameramänner Johannes Praus und Mitja Hagelüken, Tonmeister Jens Mattner und Cutter Steffen Werner gehörten.

Welche regionalen Dienstleister engagieren Sie regelmäßig für Projekte?

Über die Jahre haben sich vor allem in Leipzig viele feste Partnerschaften herausgebildet. Bei Kinoproduktionen arbeiten wir für Sounddesign und Mischung fast immer mit Kai Tebbel zusammen, fürs Grading mit der Trickkiste von Kay Dombrowsky. Beide sind anerkannte Experten auf ihren Gebieten. Mit Kay Dombrowsky haben wir vor Kurzem „Mitgefühl“ fertiggestellt, eine internationale Koproduktion, die Weltkino im September ins Kino bringt. Mastering, Untertitel und Credits erledigt für uns meist Sebastian Brauer, Technik mieten wir fast ausschließlich bei Anbietern wie Maier Bros. oder Ludwig Kameraverleih.

Ziehen Sie mit Neue Celluloid Fabrik auch eigenen produzentischen Nachwuchs heran?

Tatsächlich hatten wir in den letzten Jahren viele Praktikanten oder Volontäre im Bereich Produktion. Wie Franziska Weser, die jetzt mit Heartucate ein eigenes Start-up in Leipzig gegründet hat. Oder Britta Senn, die anschließend lange bei DOK Leipzig aktiv war. Aktuell arbeiten mit Valeska Rediger und Eva Hahn zwei Nachwuchsproducerinnen bei uns. Beide haben zunächst ein Praktikum absolviert, bevor wir sie Ende

2020 übernommen haben. Trotz Corona wollten wir uns personell noch etwas breiter aufstellen. Eva hat in Mittweida Medienmanagement studiert und dann für die Cine Impuls Filmproduktion und Lumalandscape in Leipzig gearbeitet. Valeska hat in Dresden und Hildesheim Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Film studiert.

Nach was für Kriterien wählen Sie Ihre Projekte aus?

Viele unserer Filme drehen sich um für uns relevante Themen wie Umwelt und Ernährung, wenn man an „10 Milliarden – Wie werden wir alle satt?“, „Gut – besser – vegan?“ oder zuletzt „Hüter der Erde“ denkt. Eine weitere wichtige inhaltliche Säule sind gesellschaftspolitische Themen wie Diversität, sexuelle Identität, Menschenrechte oder Diskriminierung. In unserer Koproduktion „Muhi – Generally Temporary“, die bei DOK Leipzig die Goldene Taube gewann, ging es zum Beispiel um ein behindertes palästinensisches Kind im Mahlstrom des Israel-Palästina-Konflikts.

Haben manche dieser Themen auch Auswirkungen auf die Produktionspraxis?

Wir haben bei Neue Celluloid Fabrik schon früh ein internes Konzept zum Grünen Drehen festgelegt. So verzichten wir beispielsweise komplett auf Inlandsflüge oder Firmenwagen und verwenden ausschließlich grünen Strom. Im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit ist uns auch ein faires Arbeiten ganz wichtig, mit angemessenen Löhnen und Gagen und Drehtagen, die nach Möglichkeit nicht länger als acht Stunden sind. Das wird von den Mitarbeitern honoriert.

Welche Filme stehen als Nächstes bei Ihnen an?

„Queens of Poland“ vom Leipziger Sebastian Franke und „Feuerjahre“ von Anne Scheschonk aus Halle (Saale) sind in der Entwicklung schon weit fortgeschritten. Bei beiden hoffen wir, bald in Produktion gehen zu können, zumal es auch reges Senderinteresse gibt. „Queens of Poland“, ein Projekt, das uns 2020 beim MDM Nachwuchstag begegnet war, taucht in die Drag-Queen-Szene in Polen ein, wo es bekanntermaßen heftige homophobe Tendenzen gibt. „Feuerjahre“ begleitet ein transsexuelles Mädchen, das in der brandenburgischen Provinz mit ähnlichen Vorurteilen zu kämpfen hat. Mit Laura Reichwald haben wir gleich zwei neue Projekte in Arbeit. Eins ist noch geheim, das andere heißt „Nachts träume ich vom Ordnen“ und wird in einem kleinen Dorf in der Altmark entstehen. Auch bei diesen Filmen werden wir wieder jede Menge Personal aus der Region einsetzen. So wird beispielsweise bei „Feuerjahre“ Markus Kloth aus Leipzig die Kamera übernehmen, der schon Annes letzten Film „Myselfie“ bedilert hatte.



ehemalige Stasizentrale in Halle (Saale)
rechts: „Kissing Data Symphony“,
„Vibrations Prototype“

Der Zukunft zugewandt: Werkleitz Festival „Move to ...“

Soziale, ökologische und technologische Tendenzen, betrachtet mit den Mitteln von Kunst und Wissenschaft, standen von Mitte Juni bis Anfang Juli auf der Agenda des diesjährigen Werkleitz-Festivals „Move to ...“. Der hybriden Veranstaltung mit Vorträgen, Gesprächsrunden, Performances und künstlerischen Arbeiten der European Media Art Platform (EMAP) folgt im September eine Online-Ausstellung im Rahmen der Ars Electronica.

Die allgegenwärtige Corona-Pandemie, polarisierende Wahlkämpfe und der bedrohlich über allem schwebende Klimawandel haben die Brüche in der Gesellschaft in letzter Zeit deutlich wie nie hervortreten lassen. Kultur- und Informationskämpfe im Internet und überwachungsähnliche Praktiken von Technologie-Konzernen gehören ebenso längst zum Alltag wie ein auf scheinbar endloses Wachstum ausgerichtetes Wirtschaftssystem. Zu den dringlichsten Herausforderungen in einer globalisierten und digitalisierten Lebenswelt forschten in den letzten vier Jahren Künstler und Kollektive im Kontext der European Media Art Platform, kurz EMAP, an der elf Institutionen aus ganz Europa beteiligt sind. Hauptorganisator der EMAP ist die Werkleitz Gesellschaft in Halle (Saale). „Die Plattform hat sich aus dem Stipendienprogramm EMARE entwickelt, das wir 1995 initiiert hatten“, sagt Festivalleiter Peter Zorn. „Daraus ist eines der ältesten Medienkunstprogramme der Welt geworden, dessen Bandbreite von Filmen und Videoinstallationen über Virtual Reality bis hin zu Bioart reicht. Die Symbiose von Kunst und Wissenschaft, also die künstlerische Forschung, die nützliche Impulse für unser künftiges Leben liefern soll, steht bei der EMAP im Vordergrund.“

Von den insgesamt 44 Arbeiten, die bislang bei der EMAP entstanden sind, leitete das Werkleitz Festival 2021 seine inhaltliche Ausrichtung ab. Ein umfangreiches Konferenz- und Diskursprogramm namens „new world dis/order“ führte an drei Wochenenden mit Vorträgen, Diskussionsrunden sowie künstlerischen Performances und EMAP-Exponaten durch drei Themenwelten: Das Programm der „socosphere“ (18. bis

20. Juni) legte den Fokus auf soziale, politische und ökonomische Herausforderungen, in der „ecosphere“ (25. bis 27. Juni) wurde der Einfluss des Menschen und der fortschreitenden Digitalisierung auf unser Ökosystem analysiert. Die „bodydatasphere“ (2. bis 4. Juli) widmete sich der Tatsache, dass Körper und Sinneseindrücke zunehmend in technologische Umgebungen eingebunden und viele Aspekte des menschlichen Lebens immer häufiger in computerbasierte Daten verwandelt werden. Nachdem das Werkleitz-Festival schon im Vorjahr teilweise im Netz stattgefunden hatte, entschied man sich auch dieses Jahr für eine hybride Variante: Das gesamte Konferenzprogramm wurde live aus der ehemaligen Stasizentrale in Halle (Saale) gestreamt. In dem heute leerstehenden, sehr weitläufigen Gebäude am Gimritzer Damm wurden an allen drei Wochenenden auch ausgewählte EMAP-Arbeiten ausgestellt. Sie konnten jeden Tag für einige Stunden von einer begrenzten Anzahl registrierter Personen begutachtet werden. „Zusätzlich haben wir die Arbeiten von mitteldeutschen Produktionsteams abfilmen lassen, sodass wir sie auch auf unserer Webseite präsentieren konnten. Das Setting glich also mehr einer Studiosituation als einer Ausstellung“, resümiert Peter Zorn. Die Wahl der Location hatte dabei nicht nur pragmatische Gründe, fügt er hinzu: „Nach der Wende hatte in der Stasizentrale unter anderem das Finanzamt Halle seinen Sitz. Es gab somit konkrete Bezüge zu Themen des Festivals wie Finanzpolitik und Überwachung, die im digitalen Zeitalter eine Dimension angenommen hat, von der die Stasi seinerzeit nur träumen konnte.“



Programmhöhepunkte gab es reichlich: So entführte „The Great Offshore“, eine Arbeit des französischen Künstlerkollektivs rybn.org, seine Betrachter anhand von Dokumenten, Fotos und anderen Objekten in einige der weltweit bedeutendsten Steueroasen. Teil des Filmprogramms auf der Festival-Webseite waren zwei Teile der Videoserie „Bottled Songs of Lost Children“ von Kevin D. Lee und Chloé Galibert-Lainé, die sich mit Begehren, Macht und Terrorismus in Online-Medien und sozialen Netzwerken beschäftigt. James Bridle, Autor des Buches „New Dark Age. Der Sieg der Technologie und das Ende der Zukunft“ untersuchte in seiner Keynote die Potenziale maschineller Intelligenz sowie die ökologischen Auswirkungen von Technologie. Dabei warf er auch die Frage auf, wie wir unsere Beziehungen zu anderen Lebewesen im Dienste einer sozial gerechteren und das Überleben sichernden Zukunft neu gestalten können. Phoebe V. Moore von der Universität Leicester sprach über die Folgen des zunehmenden Einsatzes von Künstlicher Intelligenz in der Arbeitswelt. Die Philosophin Anna-Verena Nosthoff und der Kultur- und Wirtschaftswissenschaftler Felix Maschewski richteten ihren Blick auf die immer beliebter werdenden Wearables wie Fitnesstracker oder Smartwatches, mit denen Technologiekonzerne Körperdaten für das neu entdeckte Geschäftsfeld Gesundheit erfassen und auswerten. Zu sehen war in Halle (Saale) auch „FANGO“, ein subversives Tool des Spaniers Martin Nadal zum Schutz der Privatsphäre im Internet. Es sieht aus wie ein Ladegerät für Mobiltelefone, stört nach dem Einstöpseln durch das Senden falscher oder zufälliger Signale aber gezielt die systematische Datenerfassung großer Suchmaschinen und Online-Plattformen. Die vier Versalien seines Namens sind ein Akronym für Facebook, Amazon, Netflix und Google. „Quasi alles, was wir im Netz tun, wird von globalen Wirtschaftsunternehmen in Datenform abgefasst. Daraus ergeben sich verschiedene mögliche Szenarien, zum Beispiel eine Digitaldiktatur wie in China, wo der Staat seine Bürger über die Medien auf Schritt und Tritt überwachen kann. Wahrscheinlicher für uns hierzulande ist aber die Dystopie eines Plattformkapitalismus à la Silicon Valley, bei dem wir alle nur noch zum Wohle einiger weniger Konzerne agieren und am Ende des Tages alles über KI und Algorithmen gesteuert wird“, befürchtet Peter Zorn.



Bei der Eröffnungsveranstaltung am 18. Juni wurde in Kooperation mit dem SILBERSALZ Science & Media Festival, das Mitte September zum vierten Mal in Halle (Saale) stattfindet, die Installations-Performance „Vibrations Prototype“ des Dresdners Moritz Simon Geist vorgestellt, bei der robotische Antriebsselemente mit Aluminiumstäben elektronische Musik erzeugen. Gesteuert werden sie via Computer durch einen KI-basierten Kompositionsalgorithmus. Bei der Performance „Empathy Swarm – Telehabitats“ von Katrin Hochschuh und Adam Donovan konnten interessierte Personen über das Internet einen Schwarm aus 50 Robotern steuern, die auf Emotionen reagieren und dadurch im Gegenzug auch beim Menschen wieder Reaktionen auslösen. Der Optimierungslogik großer Konzerne hinsichtlich des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz setzt das Projekt einen auf Empathie und Mitgefühl beruhenden Umgang zwischen Mensch und Maschine entgegen. Ein weiteres Highlight war die „Kissing Data Symphony“ von Karen Lancel und Hermen Maat, die als partizipative Performance die Hirnströme zweier sich küssender Personen mit am Kopf angebrachten EEG-Sensoren misst. Die so entstehenden Wellen wurden als farbiges Bild auf den Boden des Raums projiziert und zudem in Töne umgewandelt. „In Zeiten von Social Distancing war das ein echter Hoffnungsmacher“, findet Zorn. „Wir haben aber darauf geachtet, dass die Teilnehmer nach Möglichkeit aus dem gleichen Haushalt stammten.“

Rund die Hälfte der 44 EMAP-Arbeiten waren – verteilt über die drei Wochenenden – in und von Halle (Saale) aus zu sehen. In ihrer Gesamtheit werden sie dann vom 8. bis 12. September bei der virtuellen Ausstellung EMAP Garden im Rahmen der Ars Electronica präsentiert. Das weltweit älteste Festival für elektronische Künste, das sonst im Schnitt gut 100.000 Besucher ins österreichische Linz zieht und ebenfalls Mitglied der EMAP ist, setzt 2021 auf ein umfangreiches Online-Programm. „Wir werden da einen sehr prominenten Platz bekommen“, freut sich Peter Zorn. „Sämtliche Arbeiten werden als dokumentarische Kurzfilme vorgestellt. Hinzu kommen begleitende Dokumentationen, die die gezeigten Arbeiten erläutern, sowie filmische Beiträge zu unseren drei Sphären, für die das vorhandene Material noch mal in alternativer Form aufbereitet wird.“



Sinnliche Zeitreise: „In einem Land, das es nicht mehr gibt“

Für ihren neuen Kinofilm greift Aelrun Goette ein schillerndes, weitgehend vergessenes Kapitel DDR-Geschichte auf: „In einem Land, das es nicht mehr gibt“ (AT) taucht in die Modeszene des ehemaligen Arbeiter- und Bauernstaates ein. 18 Drehtage der Produktion von Ziegler Film fanden ab Mitte April in Altenburg, Gera und Zwickau statt.

„In einem Land, das es nicht mehr gibt“ spielt im Frühsommer 1989 in Ost-Berlin: Protagonistin ist die 17-jährige Susanne, genannt Suzie, die kurz vorm Abi von der Schule fliegt und im Kabelwerk Oberspree eine Lehre zur Zerspannungsfacharbeiterin beginnen muss. Als ein Foto von ihr in der populären DDR-Modezeitschrift „Sibylle“ erscheint, macht sie rasch als Model Karriere. Dadurch lernt sie auch den extravaganten Rudi und seine Freunde kennen, die mit großer Fantasie Underground-Mode entwerfen. Im rebellischen Fotografen Coyote, der mit einem Berufsverbot belegt wurde, findet sie ihre erste große Liebe. Doch eines Tages muss sich Suzie entscheiden, welchen Preis sie für die Lebenslust zu zahlen bereit ist – und wo sie ihre Freiheit findet.

„Ich möchte einen Film machen, in dem die DDR nicht nur ein Ort des Schreckens und der Diktatur ist. Die Welt, die ich erzähle, beschreibt eine Zeit kurz vor dem Fall der Mauer, in der eine ganz besondere Art von Abenteuer, Leidenschaft und Sinnlichkeit in der Luft lag“, sagt Regisseurin und Drehbuchautorin Aelrun Goette. Über einen Zeitraum von fast 14 Jahren arbeitete sie an der Geschichte, in die sie auch viele eigene Erfahrungen einfließen ließ. Wie ihre Hauptfigur musste sie in der DDR die Schule verlassen und jobbte danach als Model. Nach der Wende holte sie ihr Abitur nach, studierte zunächst Philosophie und danach Regie an der Filmhochschule Potsdam-Babelsberg. Zu ihren Kommilitoninnen gehörten auch Tanja Ziegler und Susa Kusche von Ziegler Film. „Viele Dinge, die Aelrun im Film schildert, habe ich im Osten

damals selbst erlebt. Gerade Ende der Achtziger gab es eine sehr solidarische und visionäre Kreativszene. Viele der Fotografen, die damals für die „Sibylle“ tätig waren, sind noch heute sehr erfolgreich“, sagt Susa Kusche.

Für „In einem Land, das es nicht mehr gibt“ scheuten Goette und ihr Team keine Mühen, um die Modewelt der DDR stilecht wieder aufleben zu lassen – auf der einen Seite die elegante Luxusmarke „Exquisit“, hergestellt vom gleichnamigen VHB, auf der anderen Seite die Kreationen aus dem Untergrund, wo selbst aus Duschvorhängen extravagante Kleider hergestellt wurden.

„Es ist ein glücklicher Zufall, dass die Mode der späten Achtziger und frühen Neunziger gerade wieder angesagt ist. Wir haben viel in Second-Hand-Läden und diversen Fundus gefunden. Unsere Kostümbildnerin Regina Tiedeken hat wirklich einen super Job gemacht, obwohl sie viel online erledigen musste, was die ganze Sache sehr erschwerte. Schließlich möchte man Kleidung normalerweise in den Händen halten“, erzählt Tanja Ziegler. Auch Originalstücke von damaligen Modenschauen und Exquisit-Kollektionen fanden beim Dreh Verwendung. Daneben kooperierte man mit einer Modeklasse der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin unter der Leitung von Professorin und Ex-Ost-Model Grit Seymour, die Entwürfe für die Underground-Mode beisteuerte.

Um die Hauptrolle der Suzie zu besetzen, wurden über Monate hinweg fast 400 Mädchen gecastet. Am Ende fiel die

Entscheidung auf Marlene Burow. „Sie bringt eine große Natürlichkeit mit und wirkt so, als ob sie noch nie etwas von Social Media gehört hat. Man nimmt ihr ab, dass sie aus der Zeit des Films kommt“, findet Susa Kusche. An ihrer Seite spielen unter anderem David Schütter als Coyote, Sabin Tambrea als Rudi, Claudia Michelsen als Dr. Elsa Wilbrodt, Chefkoordinatorin des VHB Exquisit, und Jördis Triebel als Gisela, eine Arbeitskollegin von Suzie im Kabelwerk Oberspree. Am 13. April fiel im thüringischen Altenburg die erste Klappe für das Projekt – fast ein Jahr nach dem ursprünglich anvisierten Drehbeginn. Obwohl zu diesem Zeitpunkt die dritte Corona-Welle in vollem Gange war, konnte der Dreh nicht länger aufgeschoben werden. „Doch in der Zwischenzeit haben wir gelernt, mit der Pandemie zu leben. Vor einem Jahr wären alle viel unsicherer und unerfahrener im Umgang mit Corona gewesen. Deswegen war die Verschiebung eine kluge Entscheidung“, resümiert Goette – und Tanja Ziegler ergänzt: „Außerdem gab es 2020 keinen Ausfallfonds. Das Risiko hätte ich als Produzentin nicht alleine tragen können.“

Für insgesamt 18 Drehtage kamen Cast und Crew im April und Mai nach Thüringen und Sachsen. Im historischen Marstall Altenburg entstanden alle Szenen in Rudis Atelierwohnung, zudem fand das Team in der Stadt passende Motive für Coyotes Wohnung und diverse Ost-Berliner Straßen. Das

Drahtseilwerk Zwickau wird im Film zum Kabelwerk Oberspree. In Gera erweckte das Team im ehemaligen Kaufhaus Tietz die Bürowelt des VHB Exquisit zum Leben, im Kultur- und Kongresszentrum wurden Szenen gefilmt, die auf der Messe Leipzig spielen, wo bei einer Modenschau eine neue Exquisit-Kollektion vorgeführt wird. Weitere Dreharbeiten fanden in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern statt, ein finaler Dreh in Los Angeles ist für November geplant. Dort will Aelrun Goette eine in der Nachwendezeit angesiedelte Rahmenhandlung inszenieren. „Die USA sind bis heute für viele ein Synonym für Freiheit, deshalb wollte ich Suzies Freiheitstraum in einem Land, das es nicht mehr gibt, dazu ins Verhältnis setzen“, sagt sie. Im Rahmen der Postproduktion kommt der Film dann noch einmal nach Mitteldeutschland. So wird beispielsweise der Leipziger Kai Tebbel das gesamte Sounddesign übernehmen. Spätestens Anfang 2022 soll der Film dann fertig sein. „Wir würden uns mit ihm nämlich gern für die Berlinale bewerben“, so Tanja Ziegler.

FACTS: Drehbuch/Regie: Aelrun Goette – Darsteller: Marlene Burow, David Schütter, Sabin Tambrea, Claudia Michelsen, Jördis Triebel, Peter Schneider – Produktion: Ziegler Film in Koproduktion mit Tobis Film, Babelsberg Film, Gretchenfilm sowie RBB, ARD Degeto, WDR, Arte, MDR und SWR – Förderung: MDM, Medienboard Berlin-Brandenburg, MFG Baden-Württemberg, BKM, DFFF – Verleih: Tobis – Kinostart: 2022



Ein immergrünes Abenteuer: „Der Räuber Hotzenplotz“

Sachsen-Anhalt war im Mai und Juni Kulisse für hochkarätiges Family Entertainment. Regisseur Michael Krümmenacher („Preis der Freiheit“) und sein Team zog es für die Verfilmung des Kinderbuch-Klassikers „Der Räuber Hotzenplotz“ unter anderem in den Harz.

Für die federführende Claussen + Putz Filmproduktion ist das Projekt nach „Krabat“ (2008), „Das kleine Gespenst“ (2013) und „Die kleine Hexe“ (2017) bereits die vierte Otfried-Preußler-Adaption. Alle drei Vorgänger lockten mehr als eine Million Zuschauer in die deutschen Kinos. Mit „Der Räuber Hotzenplotz“ nimmt sich das Münchner Unternehmen nun der vielleicht bekanntesten Figur des 2013 verstorbenen Kinderbuchautors an, dessen Werke in mehr als 50 Sprachen übersetzt wurden. „Preußlers Geschichten sind eine ideale Basis, weil sie

archaische, zeitlose Erzählmuster aufweisen. Gleichzeitig hat seine Familie immer darauf geachtet, dass alle Preußler-Stoffe als Marken liebevoll gepflegt werden und kein Ausverkauf mit ihnen stattfindet. Wir versuchen, unsere Interpretationen angemessen hochwertig umzusetzen“, sagt Produzentin Uli Putz.

Das Drehbuch von Matthias Pacht („Die kleine Hexe“) kombiniert Elemente aller vier Hotzenplotz-Bände. Der junge Kasperl und sein Freund Seppel, die eigentlich mit den Startvorbereitungen ihrer selbstgebauten Mondrakete beschäftigt

sind, wollen darin den Räuber Hotzenplotz fangen, weil dieser die Kaffeemühle von Kasperls geliebter Großmutter gestohlen hat. Bei ihren Bemühungen müssen sie sich nicht nur mit dem Räuber, sondern auch mit dem bösen Zauberer Petrosilius Zwackelmann herumschlagen. Der ermittelnde Polizist Dimpfmoser und sein Assistent Sauerbier sowie die Hellseherin Schlotterbeck sorgen für weiteres Durcheinander. „Als ich Matthias Pachts Drehbuch gelesen habe, merkte ich sofort, wie meine Fantasie in Gang kam. ‚Der Räuber Hotzenplotz‘ war als Kind eines meiner liebsten Bücher. Die ganzen Erinnerungen daran wurden schlagartig wieder wach“, sagt Michael Krummenacher, in dessen bisheriger Filmographie sich Mystery-Thrill („Sibylle“), DDR-Zeitgeschichte (der ZDF-Mehrteiler „Preis der Freiheit“) und Weltuntergangsszenarien (die Sky-Serie „8 Tage“) finden. Für Uli Putz ist Krummenacher dennoch genau der richtige Mann für den Job: „Er ist ein sehr visueller Regisseur, der unserem Anspruch gerecht wird, große Kinobilder zu produzieren. Darüber hinaus zeichnet er sich durch eine große Sicherheit in der Charakterzeichnung von Figuren aus. Das war uns bei der Regie-Auswahl sehr wichtig, da wir die Figuren etwas von der Grundlage des klassischen Kaspertheaters weg hin zu komplexeren und mehrdimensionaleren Menschen entwickeln wollten.“

Die Titelrolle besetzte Krummenacher mit dem Österreicher Nicholas Ofczarek. Dieser war zuletzt unter anderem im Sky-Original „Der Pass“ zu sehen. „Ich bin ein großer Bewunderer von ihm. Seine Präsenz und sein trockener Humor machen ihn für mich zum idealen Räuber“, findet der Regisseur. Zu Ofczarek gesellen sich unter anderem August Diehl als Zauberer Zwackelmann, Hedi Kriegeskotte als Großmutter, Comedian Olli Dittrich als Wachtmeister Dimpfmoser und Christiane Paul als Witwe Schlotterbeck, die laut Uli Putz „bei uns keine dickliche Frau im Hauskittel, sondern eine mondäne Figur ist, die in einer großen, unheimlichen Villa wohnt, was gut zu ihren hellseherischen Kräften passt“. In die

Kinderrollen Kasperl und Seppel schlüpfen Hans Marquardt, der bisher vor allem für Werbespots vor der Kamera stand, und Benedikt Jenke („Himbeeren mit Senf“).

19 von 39 Drehtagen fanden im Mai und Juni in Sachsen-Anhalt statt. Blankenburg im Harz wurde zum Städtchen des Films, das passende Haus für die Villa der Witwe Schlotterbeck fand sich in Quedlinburg. Diverse Waldszenen entstanden in der Schlucht am Regenstein. Auf dem Gelände der Sandsteinhöhlen von Langenstein bei Halberstadt entdeckten Krummenacher und sein Team eine als Diskothek genutzte, leicht zugängliche Höhle, die in aufwendiger Manier zur fast magisch anmutenden Räuberhöhle von Hotzenplotz umdekoriert wurde. „Der Harz mit seinen malerischen Städtchen, den alten Fachwerkhäusern und der wilden Natur ist einfach eine großartige und reichhaltige Region für märchenhafte Filmstoffe. Wir kommen immer sehr gern dorthin“, sagt Uli Putz auch mit Blick auf die positiven Erfahrungen bei „Das kleine Gespenst“, „Die kleine Hexe“ und Alain Gsponers „Heidi“-Verfilmung. Weitere Motive in Sachsen-Anhalt waren die Burg Querfurt, wo Krummenacher das Innere von Zwackelmanns Zauberschloss herrichten ließ, sowie Burg und Schloss Allstedt, wo ergänzende Szenen in der Schlossküche entstanden. Gedreht wird bis zum 9. Juli außerdem in Bayern und der Schweiz. „Otfried Preußlers Vorlage lebt von ihrer Anarchie, von schrägen Figuren in einer merkwürdigen Welt, die ganz eigenen Gesetzmäßigkeiten gehorcht. Diesen Aspekt greifen wir auch in der Bildgestaltung auf“, meint Michael Krummenacher. „Wir arbeiten mit eigenwilligen Blickwinkeln und suchen gezielt nach visuellen Reizen und Witzen. Gleichzeitig soll es aber eine echte, in sich glaubwürdige Welt bleiben. Deshalb wollten wir von Anfang an alles, was irgendwie möglich ist, analog, also ‚in camera‘ drehen.“ Um zahlreiche Visual Effects kommen er und sein Team trotzdem nicht herum – schließlich müssen neben Set Extensions auch Flugszenen und Verwandlungen realisiert werden. Für Letztere werden zum Teil aber auch Animatronics eingesetzt, also Puppen mit eingebauten Motoren, die über Joysticks gesteuert werden – beispielsweise im Falle der Unke, in die Zwackelmann die Fee Amaryllys (gespielt von Luna Wedler) verwandelt. Zu Ostern 2022 soll „Der Räuber Hotzenplotz“ dann in die Kinos kommen – pünktlich zum 60. Jubiläum von Otfried Preußlers erstem Hotzenplotz-Bestseller.

FACTS: Regie: Michael Krummenacher – Drehbuch: Matthias Pacht – Darsteller: Nicholas Ofczarek, August Diehl, Hans Marquardt, Benedikt Jenke, Christiane Paul, Olli Dittrich – Produktion: Claussen + Putz Filmproduktion in Koproduktion mit Zodiac Pictures (CH), Studiocanal Film, ZDF, SRF SRG SSR und Blue – Förderung: MDM, FFF Bayern, BKM, FFA, DFFF, Bundesamt für Kultur (BAK), Filmstiftung Zürich, Kanton Luzern und Schwyz – Verleih: Studiocanal – **Kinostart: 07.04.2022**



MAIER BROS. GmbH
KÖLN - BERLIN - LEIPZIG
WEIMAR - MERAN/SÜDTIROL

www.maierbros.de

IHR NACHHALTIGER FILMGERÄTEVERLEIH

andere reden - wir machen

MAIER BROS. ENTWICKLUNGEN & ENGAGEMENT

- » MB-Filmhybrid 100 - emissionsarme Stromversorgung on Location
- » MB-Akkusystem - Hochstromfähige Akkus von 100Wh bis 5KWh
DC/DC Wandler, Wechselrichter - ein für Filmlicht optimiertes System
- » Pappstyros - die recyclebare Alternative zu Styropor-Platten
- » Riesiges LED-Portfolio
- » Green Production Know-How, Youtube-Tutorials, Nachwuchs-Förderung

+++++ LIVETICKER +++++

MAIER BROS, UMZUG IN THÜRINGEN ++++ AB SOFORT IN WEIMAR

Eine sprunghafte Komödie: „Die Känguru-Verschwörung“



Da ist wieder was im Beutel: Unter der Regie von „Känguru“-Schöpfer Marc-Uwe Kling entsteht seit Ende April die Fortsetzung des Kinohits „Die Känguru-Chroniken“.

Ein Teil der Dreharbeiten zu „Die Känguru-Verschwörung“ fand Mitte Juni erneut in Bitterfeld-Wolfen in Sachsen-Anhalt statt.

Sie sind eines der größten Kulturphänomene der jüngeren Vergangenheit: „Die Känguru-Chroniken“ von Marc-Uwe Kling avancierten seit 2009 als Buch, Hörbuch, Radio-Podcast und Theaterstück hierzulande zu einem Riesenhit. Der erste Kinofilm führte die Erfolgsgeschichte im Vorjahr nahtlos fort. Die Leinwand-Abenteuer des Kreuzberger Musikers Marc-Uwe und seines besten Kumpels, eines sprechenden, kommunistischen Kängurus, avancierten mit über 800.000 Zuschauern zum zweiterfolgreichsten deutschen Film des Jahres 2020 – und das, obwohl die Corona-Pandemie die Kinoauswertung von Dani Levys Komödie schon zehn Tage nach dem Start komplett ausbremste. Mit „Die Känguru-Verschwörung“ entsteht aktuell die Fortsetzung. „Wir hatten von Anfang an den Plan, das Ganze im Optimalfall als Franchise aufzubauen“, sagt Produzent Uwe Schott von X Filme Creative Pool. „Die neue Geschichte haben sich Marc-Uwe Kling und sein Koautor Jan Cronauer aber erst nach dem Start des ersten Films ausgedacht.“ Worum es geht, ist noch streng geheim. Doch alles soll noch witziger, spannender und politischer werden.

„Im Unterschied zum ersten Film, der sehr stark in der bekannten Kreuzberger Kiez-Welt angesiedelt war, sind unsere beiden Helden diesmal viel unterwegs – bevorzugt per Fahrrad oder Elektroauto. Dadurch hat der Film was von einem Roadmovie an sich. Zudem konzentrieren wir uns noch mehr auf die Interaktion zwischen Marc-Uwe und dem Känguru. Die Szenen, wo beide zusammen auftreten, sind besonders gut beim Publikum angekommen. Also haben wir ein Drehbuch entwickelt, dass die beiden Hauptcharaktere noch stärker in den Fokus rückt“, verrät Schott nur.

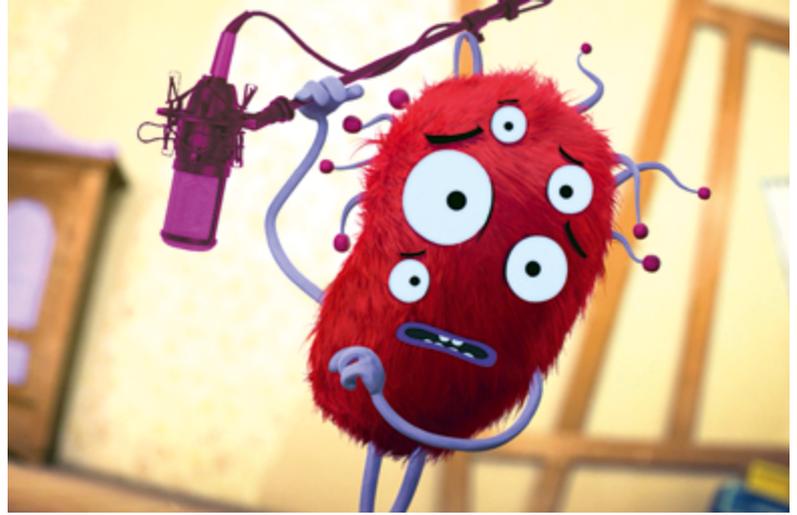
„Känguru“-Schöpfer Kling führt bei „Die Känguru-Verschwörung“ erstmals auch Regie: Er kennt die Figuren in- und auswendig und hat laut Schott auch ein perfektes Gespür für Timing, was Wortwitz und Situationskomik anbelangt. Unterstützt wird er dabei von Koregisseur Alexander Berner, der vor allem als Cutter durch Großprojekte wie „Cloud Atlas“, „Jupiter Ascending“ und „Babylon Berlin“ über beträchtliche Erfahrung verfügt und mehrere Deutsche Filmpreise

gewann. Kameramann Markus Nestroy („Fack ju Göthe 3“, „Freud“) übernimmt die Bildgestaltung.

Ende April begannen in Berlin die Dreharbeiten, die Mitte Juni für anderthalb Wochen auch in Sachsen-Anhalt Station machten. Als Locations kamen vor allem der ehemalige Praktiker-Baumarkt in Wolfen sowie der ebenfalls leerstehende Bitterfelder Kulturpalast zum Einsatz. „Dort haben wir verschiedene Sets eingebaut, in denen wir quasi unter Studiobedingungen filmen konnten – beispielsweise die Wohnung von Marc-Uwe oder Räumlichkeiten für einen Kongress“, erzählt Uwe Schott. Eine Szene im Korb eines Heißluftballons entstand auf dem Gelände des Bitterfelder Vereins für Luftfahrt. Das vorlaute Känguru, das von den Münchner VFX-Spezialisten Trixter animiert wird, ließ sich am Set wieder von Volker Zack vertreten: Der Komiker gab in einem Motion-Capturing-Anzug das Double. Sämtliche seiner Bewegungen sowie seine Mimik wurden digital aufgezeichnet und dienen später als Basis für die Animation. Die anderen Schauspieler konnten so normal mit dem Känguru interagieren. Neben bekannten Gesichtern wie Dimitrij Schaad als Marc-Uwe, Rosalie Thomass als Marc-Uwes Schwarm Maria, Carmen-Maja Antoni als Kneipenwirtin Herta sowie Adnan Maral und Tim Seyfi als Späti-Besitzer-Brüderpaar Friedrich-Wilhelm und Otto-Von versammelt „Die Känguru-Verschwörung“ auch neue Darsteller – darunter Petra Kleinert, Michael Ostrowski und Benno Fürmann.

FACTS: Regie: Marc-Uwe Kling, Alexander Berner – Drehbuch: Marc-Uwe Kling, Jan Cronauer – Darsteller: Dimitrij Schaad, Rosalie Thomass, Petra Kleinert, Michael Ostrowski, Carmen-Maja Antoni, Tim Seyfi, Benno Fürmann – Produktion: X Filme Creative Pool in Koproduktion mit Trixter München in Zusammenarbeit mit Sky Deutschland und Seven Pictures – Förderung: MDM, Medienboard Berlin-Brandenburg, FFF Bayern, FFA und DFFF – Verleih: X Verleih – **Kinostart: 29.09.2022**

Animation mit Gefühl: „My Name is Fear“



Was macht Angst als Emotion eigentlich aus? Und wie geht man am besten mit ihr um?

In „My Name is Fear“, einem animierten Kurzfilm für Kinder, gibt Eliza Plocieniak-Alvarez der Angst eine konkrete Gestalt – und lässt sie per Videobotschaft selbst zu Wort kommen.

„My Name is Fear“ ist die erste Produktion des jungen Leipziger Animationsfilmkollektivs Blaue Pampelmuse. Es besteht aus Eliza Plocieniak-Alvarez, Carol Ratajczak und Tobi Trebeljahr, die bis 2019 an der Filmakademie Baden-Württemberg Animation studierten und sich anschließend für einen Umzug nach Sachsen entschieden. „Ich kenne die Region gut, weil ich in Bautzen aufgewachsen bin und vor meiner Zeit an der Filmakademie in Dessau studiert habe. Es gibt hier eine spannende Animationsfilmszene, zudem ist Leipzig eine sehr schöne Stadt mit recht angenehmen Lebenshaltungskosten“, findet Carol Ratajczak. Zusammen will das Trio vor allem hochwertige Animationsstoffe für Kinder produzieren. „Besonders mir ist es ein Anliegen, dass Medienangebote entstehen, die ihnen Spaß bereiten und bei denen sie gleichzeitig etwas lernen können. Außerdem sind die Reaktionen von Kindern, wenn man ihnen ein fertiges Werk zeigt, einfach großartig. Man bekommt so viel von ihnen zurück“, sagt Eliza Plocieniak-Alvarez.

Eines Tages kam ihr die Idee, ein serielles Format für Kinder von vier bis acht Jahren zum Thema Gefühle zu erschaffen, bei dem sich jede Episode einer anderen Emotion widmet. „My Name is Fear“ soll als Pilotfolge Interesse bei Sendern und potenziellen Koproduzenten wecken, zugleich aber auch als eigenständiger fünfminütiger Kurzfilm funktionieren. Die Angst ist darin ein liebenswertes haariges Ungetüm mit Augen auf dem gesamten Körper und langen Antennen auf dem Kopf, die dazu dienen, jede Gefahr aufzuspüren. In einem improvisierten Wohnzimmer-Studio richtet sie sich mit einer Videobotschaft an ihren „Wirt“ (und damit auch an den Zuschauer), um ihm die Angst vor seiner Angst zu nehmen und Freundschaft mit ihm zu schließen. „Wir wollen Kindern zeigen, dass Emotionen ein Teil des Lebens sind und jede von ihnen wichtige Signale an uns sendet. Mit der Angst haben wir angefangen, weil sie eines der schwierigsten, aber auch interessantesten Gefühle ist. Jeder Mensch muss lernen, mit Ängsten umzugehen“, so Plocieniak-Alvarez. „My Name is Fear“ entsteht als collagenhafte Mischung aus 3D-Animation und digitalem Legetrick. Durch die Cut-Out-Elemente verströmt der Look auch etwas liebevoll Handgemachtes. „Beides zusammen ergibt ein originelles, harmonisches Gesamtbild“,

ist Ratajczak überzeugt. Aktuell entwirft Florian Marquardt von Klangfee Media Sound in Halle (Saale) das passende Sounddesign. Danach werden eine deutsche und eine englische Sprachfassung erstellt, damit Blaue Pampelmuse ihre Serienidee auch international vorstellen können. 13 Episoden mit weiteren Emotionen wie Neid, Wut, Freude und Sehnsucht sollen es insgesamt werden.

Daneben widmet sich das Trio auch eigenen Projekten, die nicht unter dem Dach von Blaue Pampelmuse realisiert werden. So führt Eliza Plocieniak-Alvarez demnächst bei der Serie „The Very Hairy Alphabet“ Regie, die sich an Kinder im Vorschulalter richtet. Im Zentrum steht Nitso, ein wuscheliges, gelbes Yeti-Monster, das unbedingt das Alphabet lernen möchte. Die Serie basiert auf einer Pilotepisode, die Plocieniak-Alvarez als Diplomarbeit an der Filmakademie Baden-Württemberg realisierte. „The Very Hairy Alphabet – Buchstabe B“ erhielt von der FBW das Prädikat „Besonders wertvoll“. 26 Episoden à sieben Minuten sollen ab Herbst für den KiKA entstehen, produziert von der Ludwigsburger Eagle Eye Filmproduktion und Grupa Smaczny aus Danzig. „Ich habe mich für einen polnischen Koproduzenten stark gemacht, weil es in meiner Heimat sehr gute Animationsstudios und viele Talente gibt“, sagt Plocieniak-Alvarez. Die Drehbücher für alle Folgen schreibt sie mit dem Leipziger Dominik Grittner. Als Animationstechnik kommt hier ausschließlich Legetrick mit handgemalten Texturen zum Einsatz. Carol Ratajczak und Tobi Trebeljahr arbeiten aktuell an „Elli – Ungeheuer geheim“ von Jesper Möller und Piet de Rycker mit. Bei dem animierten Kinofilm um ein weibliches Gespenst, das in der Geisterbahn eines Rummelplatzes eine neue Heimat findet, sind sie im Bereich Art Direction kreativ. Wie „My Name is Fear“ und „The Very Hairy Alphabet“ wurde auch „Elli“ von der MDM gefördert. „Wir sammeln bei diesen Projekten wertvolle Erfahrungen, von denen dann auch die Stoffe profitieren, die wir mit Blaue Pampelmuse selbst realisieren wollen“, sagt Ratajczak. Ein solches Vorhaben ist „Was der alte Mond erzählt“, eine Animationsserie über sorbische Sagen für Kinder von vier bis sechs Jahren, die Eliza Plocieniak-Alvarez 2020 bei ihrer Teilnahme am Weiterbildungsprogramm TP2 Talentpool auf den Weg brachte. Fünf Drehbücher und 13 Treatments für die einzelnen Teile sind ebenso fertig wie das Animatic der Pilotfolge. Derzeit laufen Gespräche mit Sendern und möglichen Koproduzenten.

FACTS: Drehbuch/Regie: Eliza Plocieniak-Alvarez – Animation: Eliza Plocieniak-Alvarez, Tobi Trebeljahr – Art Direction: Tobi Trebeljahr – 3D-Artist: Carol Ratajczak – Produktion: Blaue Pampelmuse – Förderung: MDM, Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM)

MDM-geförderte Projekte in Produktion

AEIOU – Das schnelle Alphabet der Liebe

Drama
Produktion: Komplizen Film GmbH;
Regie: Nicolette Krebitz
– im Dreh –

Balaur

Drama
Produktion: 42film GmbH;
Regie: Octav Chelaru
– in Postproduktion –

Bilderkriegerin

Doku-Drama
Produktion: Avanga Filmproduktion
GmbH & Co. KG; Regie: Roman Kuhn,
Sonya Winterberg
– in Postproduktion –

Böse Spiele

Drama
Produktion: Essential Filmproduktion
GmbH; Regie: Ulrich Seidl
– in Postproduktion –

Chefs

Dokumentarfilm
Produktion: Hoferichter & Jacobs GmbH;
Regie: Wolfram Huke
– im Dreh –

David

Dokumentarfilm
Produktion: Kloos & Co. Ost UG;
Regie: Antje Schneider
– im Dreh –

Der Anatolische Leopard

Drama
Produktion: Elemag Pictures GmbH;
Regie: Emre Kayis
– in Postproduktion –

Der bronzene Himmel

Animationsserie
Produktion: MotionWorks GmbH;
Regie: Marcel Schröder
– in Produktion –

Der Mann, der nie im All war

Dokumentarfilm
Produktion: Sunday Filmproduktions
GmbH; Regie: Tom Lemke
– im Dreh –

Die Ecke

Dokumentarfilm
Produktion: Sinn Filmproduktion GbR;
Regie: Christa Pfafferott
– in Postproduktion –

Die Mucklas ... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen

Family Entertainment
Produktion: Tradewind Pictures GmbH;
Regie: Ali Samadi Ahadi
– in Postproduktion –

Die Schule der magischen Tiere 2

Kinderfilm
Produktion: Kordes & Kordes Film Süd
GmbH; Regie: Sven Unterwaldt
– im Dreh –

Flaschenpost aus Dresden

Dokumentarfilm
Produktion: ravir film GbR;
Regie: Steffen Krones
– in Postproduktion –

Halo Daze (Blendschatten)

Drama
Produktion: Rohfilm Productions GmbH;
Drehbuch/Regie: Sibs Shongwe-La Mer
– im Dreh –

Karlchen – Der Kinofilm

Animationsfilm
Produktion: Alexandra Schatz Filmproduk-
tion UG; Regie: Michael Ekblad
– in Postproduktion –

Klangweber

Dokumentarfilm
Produktion: EuroArts Music International
GmbH; Regie: Anne-Kathrin Peitz
– in Postproduktion –

Leander Haußmanns Stasikomödie

Komödie
Produktion: UFA Fiction GmbH;
Regie: Leander Haußmann
– in Postproduktion –

Lenas Hof

Animationsserie
Produktion: Studio Film Bilder GmbH;
Regie: Elena Walf
– in Produktion –

Lipstick on the Glass

Thriller
Produktion: INDI Film GmbH;
Regie: Kuba Czekaj
– in Postproduktion –

Lothar hört auf

Dokumentarfilm
Produktion: Neue Bioskop Film GmbH;
Regie: Tilman König
– in Postproduktion –



„Bilderkriegerin“

Meeting with Monsters

Dokumentarfilm
Produktion: Hoferichter & Jacobs GmbH;
Regie: Ben Hopkins, John Goetz
– in Postproduktion –

Mein Vater Claudia

Animadok-Film
Produktion: Flare Film GmbH;
Regie: Uli Decker
– in Postproduktion –

Modyssey – A Geometric Poem

VR-Experience
Produktion: Ectoplastic UG;
Head of Creative: Stephan Kloß
– in Produktion –

Moretones

Experimenteller Dokumentarfilm
Produktion: Ginan Seidl,
ROSENPICURES Filmproduktion GbR;
Regie: Ginan Seidl
– im Dreh –

Mr. Paper

Animationsserie
Produktion: Balance Film GmbH;
Regie: Steven de Beul, Ben Tesseur
– in Produktion –

Paolos Glück

Animationskurzfilm
Produktion: FilmVermoege GmbH;
Regie: Thorsten Drößler
– in Produktion –

Robin Hood Gardens

Dokumentarfilm
Produktion: Beyer & Dorschner Film-
produktion GbR; Regie: Thomas Beyer,
Adrian Dorschner
– in Postproduktion –

Tschernobyl

Doku-Serie
Produktion: LOOKS Film & TV Produk-
tionen GmbH; Regie: Ariane Riecker,
Dirk Schneider
– im Dreh –

Torstraße 1

Drama-Serie
Produktion: X Filme Creative Pool GmbH;
Regie: Sherry Hormann
– im Dreh –

Überflieger 2: Das Geheimnis des großen Juwels

Animationsfilm
Produktion: Knudsen Pictures GmbH;
Regie: Tobias Schwarz
– in Produktion –

Unbändige Neugier aufs Leben – Der Dirigent Herbert Blomstedt

Dokumentarfilm
Produktion: accentus music GmbH;
Regie: Paul Smaczny
– in Postproduktion –

War Sailor

Kriegsdrama
Produktion: Rohfilm Factory GmbH;
Regie: Gunnar Vikene
– in Postproduktion –

Willi und die Wunderkröte

Kinderfilm/Dokumentarfilm
Produktion: Filmtank GmbH;
Regie: Markus Dietrich
– in Postproduktion –

Wir waren Kumpel

Dokumentarfilm
Produktion: Elemag Pictures GmbH;
Regie: Jonas Matauschek, Christian
Johannes Koch
– im Dreh –

Wolke unterm Dach

Drama
Produktion: Pantaleon Films GmbH;
Regie: Alain Gsponer
– in Postproduktion –

ZERV

Drama-Serie
Produktion: W&B Television GmbH & Co.
KG; Regie: Dustin Loose
– in Postproduktion –

Förderentscheidungen

10.03.2021

Produktion

Die stillen Trabanten

Drama

Antragsteller: Sommerhaus Filmproduktion GmbH; Drehbuch: Thomas Stuber, Clemens Meyer; Regie: Thomas Stuber

Fördersumme: 650.000,00 €

Torstraße 1

Drama-Serie

Antragsteller: X Filme Creative Pool GmbH; Drehbuch: Conni Lubek, Holger Joos, Silja Clemens, Carola Lowitz; Regie: Sherry Hormann

Fördersumme: 500.000,00 €

Klandestin

Drama

Antragsteller: CALA Film Central GmbH & Co. KG; Buch/Regie: Angelina Maccarone

Fördersumme: 480.000,00 €

Die Abenteuer der Lausitzerin Wilma

Tragikomödie

Antragsteller: Ma.ja.de. Fiction GmbH; Drehbuch/Regie: Maren-Kea Freese

Fördersumme: 400.000,00 €

Evolution

Drama/Episodenfilm

Antragsteller: Match Factory Productions GmbH; Drehbuch: Kata Weber; Regie: Kornel Mundruczo

Fördersumme: 250.000,00 €

Rot

Kinderfilm

Antragsteller: Ostlicht Filmproduktion GmbH; Drehbuch: Job Tichelman, Camiel Schouwenaar;

Regie: Camiel Schouwenaar

Fördersumme: 250.000,00 €

Sonne und Beton

Coming-of-Age/Literaturverfilmung

Antragsteller: Seven Elephants GmbH; Drehbuch: Felix Lobrecht, David Falko Wnendt; Regie: David Falko Wnendt

Fördersumme: 230.000,00 €

Hello

Drama

Antragsteller: 42film GmbH; Drehbuch: Stephan Komandarev, Simeon Ventsislavov;

Regie: Stephan Komandarev

Fördersumme: 190.000,00 €

Klangweber

Dokumentarfilm

Antragsteller: EuroArts Music International GmbH; Buch/Regie: Anne-Kathrin Peitz

Fördersumme: 75.000,00 €

Glaubt nie, was ich singe – Der Liedermacher Wenzel

Dokumentarfilm

Antragsteller: clip film- u. fernsehproduktion GmbH; Buch/Regie: Lew Hohmann

Fördersumme: 55.000,00 €

Produktion/ Nachwuchs

It's a Sad and Beautiful World

Tragikomödie

Antragsteller: Reynard Films GbR;

Drehbuch/Regie: Cyril Aris

Fördersumme: 250.000,00 €

The Very Hairy Alphabet

Animationsserie

Antragsteller: Eagle Eye Filmproduktion UG; Drehbuch: Dominik Grittner,

Eliza Plocieniak-Alvarez;

Regie: Eliza Plocieniak-Alvarez

Fördersumme: 150.000,00 €

The Editorial Office

Drama

Antragsteller: Elemag Pictures GmbH;

Drehbuch/Regie: Roman Bondarchuk

Fördersumme: 120.000,00 €

Produktion Neue Medien

Der kleine Major Tom

Animations-/Full-dome-Film

Antragsteller: Master Solution AG;

Buch/Regie: Peter Michael Popp

Fördersumme: 150.000,00 €

Paketförderung

Paket In Good Company Leipzig

Antragsteller: In Good Company GmbH

Fördersumme: 150.000,00 €

Projekt- entwicklung

Catapult

Drama-Serie

Antragsteller: Rohfilm Berlin GmbH;

Drehbuch: Peter Dörfler

Fördersumme: 100.000,00 €

Projekt- entwicklung/ Nachwuchs

Queens of Poland

Dokumentarfilm

Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;

Buch/Regie: Sebastian Franke

Fördersumme: 23.000,00 €

Nachts träume ich vom Ordnen

Dokumentarfilm

Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;

Buch: Laura Reichwald, Jan Mayntz;

Regie: Laura Reichwald

Fördersumme: 19.800,00 €

Projekt- entwicklung Neue Medien/ Nachwuchs

Space Adventure

VR-Experience
Antragsteller: expanding focus GmbH;
Autor: Raphael Polte; Head of
Development: Alexander Herrmann
Fördersumme: 50.000,00 €

Stoff- entwicklung

Der Funke

Animationsserie
Antragsteller: Traumhaus Studios GmbH;
Autor: Andreas Strozyk
Fördersumme: 30.000,00 €

Frühlingserwachen

Drama/Literaturverfilmung
Antragsteller: Leitwolf TV-und Filmpro-
duktion GmbH; Autor: Fabian Hebestreit
Fördersumme: 30.000,00 €

Stoff- entwicklung/ Nachwuchs

Helden von Windberg

Drama
Antragsteller: Mafilm Martens Film-
und Fernsehproduktions GmbH;
Autor: Marco Gadge
Fördersumme: 30.000,00 €

Wormworld

Animationsserie
Antragsteller: NFP media rights GmbH &
Co. KG; Autor: Daniel Lieske
Fördersumme: 28.500,00 €

Geschlossene Gesellschaft

Drama
Antragsteller: Carlos Morelli;
Autor: Carlos Morelli
Fördersumme: 25.000,00 €

Fassaden

Dokumentarfilm
Antragsteller: Hug Films GbR;
Autorin: Alina Cyraneck
Fördersumme: 18.000,00 €

Verleih

Aline – The Voice of Love

Drama/Biopic
Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: Valérie Lemerrier
Fördersumme: 50.000,00 €

Heavens Above – Der Schein trügt

Tragikomödie
Antragsteller: Neue Visionen Filmverleih
GmbH; Regie: Srdjan Dragojevic
Fördersumme: 50.000,00 €

Shorty und das Geheimnis des Zauberriffs

Animations-/Fulldome-Film
Antragsteller: Alpenrepublik GmbH;
Regie: Peter Michael Popp
Fördersumme: 40.000,00 €

Träume sind wie wilde Tiger

Kinderfilm
Antragsteller: Wild Bunch Germany
GmbH; Regie: Lars Montag
Fördersumme: 40.000,00 €

Sonstige Maßnahmen

TP2 Talentpool

Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH
Fördersumme: 150.000,00 €

Akademie für Kindermedien

Antragsteller: Förderverein Deutscher
Kinderfilm e.V.
Fördersumme: 130.000,00 €

Förderentscheidungen

02.06.2021

Produktion

Fritzi und Sophie – Grenzenlose Freundschaft

Animationsserie
Antragsteller: Balance Film GmbH;
Buch: Beate Völcker;
Regie: Ralf Kukula, Matthias Bruhn,
Thomas Meyer-Hermann
Fördersumme: 530.000,00 €

Alfons Zitterbackes chaotische Klassenfahrt

Coming-of-Age/Komödie
Antragsteller: X Filme Creative Pool
GmbH; Drehbuch: Mark Schlichter,
John Chambers; Regie: Mark Schlichter
Fördersumme: 500.000,00 €

Lauchhammer

Krimiserie
Antragsteller: MOOVIE GmbH;
Drehbuch: Frauke Hunfeld, Silke Zertz;
Regie: Till Franzen
Fördersumme: 500.000,00 €

Tafiti – Ab durch die Wüste

Animationsfilm
Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH;
Buch: Julia Boehme, Nicholas Hause;
Regie: Andrea Block, Christian Haas
Fördersumme: 415.000,00 €

Bibi & Tina – Einfach anders

Family Entertainment
Antragsteller: DCM Pictures GmbH;
Drehbuch: Bettina Börgerding;
Regie: Detlev Buck
Fördersumme: 404.191,94 €

Mother

Drama
Antragsteller: Ostlicht Filmproduktion
GmbH; Drehbuch: Sophia Zornitsa,
Miglana Dimova-Kumitski;
Regie: Sophia Zornitsa
Fördersumme: 210.000,00 €

Unter Deutschen – Zwangsarbeit im Dritten Reich

Doku-Serie
Antragsteller: LOOKS Film &
TV Produktionen GmbH;
Buch/Regie: Matthias Schmidt
Fördersumme: 200.000,00 €

Zwischen Zeiten und Welten – Musik in Rumänien

Dokumentarfilm
Antragsteller: accentus music GmbH;
Buch: Günter Atteln, Carmen Belaschk;
Regie: Günter Atteln
Fördersumme: 70.000,00 €

Produktion/ Nachwuchs

Der Wunsch

Dokumentarfilm
Antragsteller: Kloos & Co. Ost UG;
Buch/Regie: Judith Beuth
Fördersumme: 100.000,00 €

Projekt- entwicklung

Vom Sichtbaren zum Unsichtbaren – Michael Triegel

Dokumentarfilm
Antragsteller: accentus music GmbH;
Buch/Regie: Paul Smaczny
Fördersumme: 31.300,00 €

Projekt- entwicklung/ Nachwuchs

Lost and Found. The Business of Selling Children in Romania

Dokumentarfilm
Antragsteller: Saxonia Entertainment
GmbH; Buch/Regie: Laurentiu Garofeanu
Fördersumme: 25.000,00 €

Feuerjahre

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;
Buch/Regie: Anne Scheschonk
Fördersumme: 24.500,00 €

Projekt- entwicklung Neue Medien

Kaiju

VR-Game
Antragsteller: expanding focus GmbH;
Head of Creative: Rafael Pavon,
Utku Kaplan
95.000,00 €

Projekt- entwicklung Neue Medien/ Nachwuchs

Dream Screen

VR-Experience
Antragsteller: ROSENPICURES
Filmproduktion GbR; Head of Creative:
Johannes Krell
Fördersumme: 65.000,00 €

Stoff- entwicklung

Das Abenteuer der Musik- Avantgarde in der DDR

Dokumentarfilm
Antragsteller: MONARDA Arts GmbH;
Autorin: Bettina Ehrhardt
Fördersumme: 24.000,00 €

Stoff- entwicklung/ Nachwuchs

Fanny spielt

Drama
Antragsteller: New Matter Films GmbH;
Autorin: Hannah Sioda
Fördersumme: 30.000,00 €

Ursula

Drama
Antragsteller: Ostlicht Filmproduktion
GmbH; Autorin: Marta Savina
Fördersumme: 30.000,00 €

Verleih

Immenhof – Das große Versprechen

Jugendfilm/Abenteuer

Antragsteller: LEONINE Distribution
GmbH; Regie: Sharon von Wietersheim
Fördersumme: 50.000,00 €

Das Mädchen mit den goldenen Händen

Drama

Antragsteller: Wild Bunch Germany
GmbH; Regie: Katharina Marie Schubert
Fördersumme: 32.500,00 €

Wem gehört mein Dorf?

Dokumentarfilm

Antragsteller: JIP Film und Verleih GbR;
Regie: Christoph Eder
Fördersumme: 30.000,00 €

Mitgefühl – Pflege neu denken

Dokumentarfilm

Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: Louise Detlefsen
Fördersumme: 30.000,00 €

Anmaßung

Dokumentarfilm

Antragsteller: GMfilms;
Regie: Chris Wright, Stefan Kolbe
Fördersumme: 10.000,00 €

Abspiel/ Präsentation

Ivie wie Ivie

Drama

Antragsteller: Weydemann Bros. GmbH;
Regie: Sarah Blaßkiewitz
Fördersumme: 7.200,00 €

Sonstige Maßnahmen

Filmmusiktage Sachsen- Anhalt

Antragsteller: International Academy of
Media and Arts e.V.
Fördersumme: 100.000,00 €

Weiterbildung Postproduction Supervisor

Antragsteller: International Academy of
Media and Arts e.V.
Fördersumme: 40.000,00 €

Schulkinowoche Thüringen/ Sachsen-Anhalt

Antragsteller: Deutsche Kindermedien-
stiftung Goldener Spatz
Fördersumme: 20.000,00 €

Drehen Sie einfach durch.

WIR UNTERSTÜTZEN
KINO- UND TV-PRODUKTIONEN,
MEDIENINFRASTRUKTUR,
BETRIEBSAUSGABEN,
RECHTEKÄUFE UND MEHR.
WIR FINANZIEREN
VOR UND ZWISCHEN
MIT BIS ZU 3 MIO. EURO.

andrea.kampe@ib-lsa.de // +49 391 589 1934
frank.teichmann@ib-lsa.de // +49 391 589 1744
www.ib-sachsen-anhalt.de



 **Investitionsbank**
Sachsen-Anhalt



Push Boundaries: MEDIA 2021–2027 startet durch

Unter dem Slogan „Grenzen erweitern“ beginnt das Programm Creative Europe ab sofort mit der praktischen Förderarbeit. Das Budget für das EU-Programm zur Unterstützung des Kultur- und Kreativsektors in Europa konnte von 1,46 Milliarden (2014 bis 2020) auf 2,44 Milliarden Euro für die Jahre 2021 bis 2027 erhöht werden. Aufgeteilt werden diese Fördergelder auf die drei Säulen KULTUR (33 Prozent), MEDIA (58 Prozent) und CROSS SECTOR (neun Prozent). In das MEDIA Programm, das sich vor allem an die Film- und Medienbranche richtet, fließen rund 1,5 Milliarden Euro. Sowohl die deutliche Budgetsteigerung als auch die Neuerungen des Programms, das von nun an digitaler, grüner, widerstandsfähiger und inklusiver wird, können der audiovisuellen und der Kulturbranche in Europa helfen, die schweren Pandemiezeiten zu überwinden. Im Juni 2021 wurden die Aufrufe veröffentlicht. Die Einreichtermine für die meisten Förderlinien liegen Ende August.

Creative Europe MEDIA setzt zum einen auf bewährte Fördermechanismen, verstärkt die Zusammenarbeit innerhalb der Wertschöpfungskette auf allen Ebenen und verankert Kriterien für Nachhaltigkeit und Diversität in allen Richtlinien. Zu den Neuerungen gehören die Förderung sogenannter Creative Innovation Labs und die Stärkung eines pluralistischen, unabhängigen und diversen Journalismus in Europa mittels Partnerschaften und transnationalen Kooperationsaktivitäten. MEDIA ist unterteilt in vier inhaltliche Cluster: „Content“, „Business“, „Audience“ und „Policy“. Produzent*innen finden sich im Cluster „Content“ wieder,

in dem sowohl Projektpakete als auch Ko-Development-Projekte gefördert werden, die Inhalte für die Bereiche Kino, Fernsehen, Streaming, Games oder Online entwickeln. Die alte Single-Project-Förderung ist ab jetzt nur mit einem Ko-Development-Partner möglich (Deadline: November 2021). Diese Änderung wird nachvollziehbar, wenn man sich die Ergebnisse der Auswertung der Entwicklungsprojekte ansieht, die seit 2014 von MEDIA unterstützt wurden: Mehr als die Hälfte der Projekte sind abgeschlossen oder befinden sich in Produktion, 70 Prozent davon sind internationale Koproduktionen. Auch werden 85 Prozent der Produktionen außerhalb ihres Ursprungslandes vertrieben. Zudem gilt eine MEDIA Förderung als Qualitätssiegel und Türöffner für die Finanzierung und Kooperationen, so die Umfrageauswertung.

Aus „TV Programming“ wird „TV- and Online-Content“, womit den Partnerschaften mit VoD-Anbietern Rechnung getragen wird. Im Cluster „Business“ erhalten Anbieter von Märkten, Ausbildungsmaßnahmen, Publikumsveranstaltungen und Bildungsinitiativen Unterstützung, wobei hier die Förderung von Talenten und die Erweiterung von Kompetenzen einen Schwerpunkt setzen. Auch Innovative Tools und Geschäftsmodelle sowie Verleih und Vertrieb fallen in dieses Cluster. Hier wird mehr Flexibilität bei Auswertungsformen versprochen. Zum dritten Cluster „Audience“ gehören Filmfestivals, das Kinonetzwerk Europa Cinemas, VoD-Netzwerke und -Betreiber, Untertitelung, Audience Development und Filmbildung sowie die Verleihförderung („Films on the move“). Cluster Nummer vier („Policy“) stärkt eine politische Öffentlichkeit, unter anderem durch die Unterstützung von Foren für politische Diskussionen, Studien und Berichte. Die Einreichung aller Anträge erfolgt ab jetzt über das Funding & Tenders Portal. Informationen für Antragsteller aus Mitteldeutschland gibt es beim Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg.

Filmfreund.de – in Mitteldeutschland und Europa

Gute Filme, gute Bücher: Man findet sie überall, auch in Jena und Magdeburg – oder in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Görlitz, Leipzig (Foto: Stadtbibliothek), Schkeuditz, Zschopau oder Zwickau. Das Zauberwort heißt „filmfreund“. Filmfreund.de ist ein VoD-Filmportal der öffentlichen Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Jährlich besuchen über 125 Millionen Menschen die rund 9.000 öffentlichen Bibliotheken, so der Deutsche Bibliotheksverband e.V. Alle Filmfreunde, die Mitglied einer der teilnehmenden Bibliotheken sind, können bei filmfreund.de auf 3.000 Spiel- und Dokumentarfilme sowie Serien zugreifen – und müssen bei Vorlegen ihres Bibliotheksausweises nichts zahlen. Allein 270 deutsche Bibliotheken arbeiten mit filmfreund.de. Neben Filmen und Serien für Erwachsene und Kinder bietet das Portal – und somit auch die Bibliotheken – den Nutzer*innen liebevoll kuratierte Kollektionen, Filme in der Originalversion oder auch Länder- und Themenschwerpunkte. So startete im Mai die Retrospektive „75 Jahre DEFA“. Anlässlich der DEFA-Geburtsstunde am 17. Mai 1946 stehen über 50 Spiel- und Dokumentarfilme zur Verfügung, die die filmhistorische und künstlerische Bedeutung des Filmschaffens in der DDR verdeutlichen.

Durch die sehr ermutigenden Erfahrungen im deutschsprachigen Raum sowie die verstärkte Online-Präsenz von Bibliotheken in der Pandemiezeit will filmfreund.de mit seinem Geschäftsmodell nun expandieren. „Als wir mit den ersten Bibliotheken in Österreich und der Schweiz feststellten, dass unser Konzept länderübergreifend attraktiv ist und Potential hat, begannen wir mit ersten Überlegungen, filmfreund auch auf nicht deutschsprachige Länder auszuweiten. Damit erhöhen wir auch die Reichweite und die Sichtbarkeit vor allem europäischer Filmproduktionen“, so Andreas Vogel (Foto), der filmfreund.de 2017 mit seiner Firma Filmwerte GmbH in Potsdam ins Leben rief. Das Unternehmen ist auf Portalmanagement, Filmvertrieb und Filmrechteverwaltung spezialisiert. 2020 erhielt die Firma eine Förderzusage von Creative Europe MEDIA im Bereich „Promotion of European Works online“. 44 Projekte aus 13 Ländern wurden mit rund zehn Millionen Euro unterstützt, 730.000 Euro davon gingen an sechs deutsche Projekte. Mit Hilfe der EU-Gelder bereitet sich filmfreund aktuell darauf vor, seinen Service auszubauen. Rund 100 Bibliotheken in Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Großbritannien und Irland wurden bislang angesprochen. Erste Kooperationsverträge sollen noch in diesem Jahr unterschrieben werden. Genutzt werden können die 146.308 Euro an Fördergeldern beispielsweise für Personalkosten,



Akquise, technische Vorbereitungen wie die Spracherweiterung, aber auch für Werbung und Social-Media-Kampagnen. Die Lizenzkosten sind ausgeschlossen. Und die Planung geht noch einen Schritt weiter: „Einerseits könnten wir uns eine Ausweitung in Richtung Spanien, Portugal und Italien vorstellen. Aber auch eine Erweiterung nach Osten könnte interessant für uns sein“, erläutert Andreas Vogel. Die Filmwerte GmbH bleibt auch in andere Richtungen aktiv, ob mit „Cinemaslovers“, einer „solidarischen VoD-Plattform der Kinos in Deutschland“ oder Kooperationen mit Filmfestivals wie dem Kinder- und Jugendfilmfestival SCHLINGEL in Chemnitz.

Aktuelle Informationen beim Creative Europe Desk
Berlin-Brandenburg, Tel. 0331-74387-50 und -52,
info@ced-bb.eu und www.creative-europe-desk.de

Creative Europe-Ticker: + + + Expert*innen gesucht für die Bewertung von Anträgen für das Creative Europe MEDIA und KULTUR Programm sowie für den Bereich Journalismus www.creative-europe-desk.de + + + Mit rund 112 Millionen Euro hat das Creative Europe MEDIA Programm 2014–2020 die audiovisuelle Branche in Deutschland unterstützt. Davon gingen über sechs Millionen an Unternehmen aus Mitteldeutschland. + + + Noch bis 2. August können Projekte für den DOK Leipzig Co-Pro Market eingereicht werden. www.dok-leipzig.de/en/co-pro-market + + + Neun MEDIA-Filme sind in der Vorauswahl für den Deutschen Filmpreis, darunter „Die Welt wird eine andere sein“ von Anne Zohra Berrached und Martina Sakovas „Sommer-Rebellen“, produziert von Projektor23. Die Verleihung findet am 1. Oktober 2021 statt. + + +

Termine & Veranstaltungen

Aktuelle Kinostarts

Grenzland

Regie: Andreas Voigt

Kinostart: 08.07.2021

Shorty und das Geheimnis des Zauberriffs

Regie: Peter Popp

Kinostart: 08.07.2021

Anmaßung

Regie: Chris Wright, Stefan Kolbe

Kinostart: 22.07.2021

Generation Beziehungsunfähig

Regie: Helena Hufnagel

Kinostart: 29.07.2021

Julia muss sterben

Regie: Marco Gadge

Kinostart: 29.07.2021

Fabian oder Der Gang vor die Hunde

Regie: Dominik Graf

Kinostart: 05.08.2021



Die Welt wird eine andere sein

Regie: Anne Zohra Berrached

Kinostart: 12.08.2021

Wem gehört mein Dorf?

Regie: Christoph Eder

Kinostart: 12.08.2021

Der Masseur

Regie: Malgorzata Szumowska,

Michal Englert

Kinostart: 19.08.2021

Der Hochzeitsschneider von Athen

Regie: Sonia Liza Kenterman

Kinostart: 26.08.2021

Immenhof – Das große Versprechen

Regie: Sharon von Wietersheim

Kinostart: 26.08.2021



Martin Eden

Regie: Pietro Marcello

Kinostart: 26.08.2021

Mary Bauermeister – Eins plus Eins ist Drei

Regie: Carmen Belaschk

Kinostart: 02.09.2021

Ivie wie Ivie

Regie: Sarah Blaßkiewitz

Kinostart: 16.09.2021

Madison – Ungebremste Girlpower

Regie: Kim Strobl

Kinostart: 16.09.2021

Mitgefühl – Pflege neu denken

Regie: Louise Detlefsen

Kinostart: 23.09.2021

Die Pfefferkörner und der Schatz der Tiefsee

Regie: Christian Theede

Kinostart: 30.09.2021

MDM Einreichtermine

► 20.05.2021

(Beratung bis 07.05.2021),

Vergabesitzung am 08.09.2021

► 09.09.2021

(Beratung bis 26.08.2021),

Vergabesitzung am 08.12.2021

Veranstaltungen in Mitteldeutschland

13.–18.07.21

33. Filmfest Dresden

www.filmfest-dresden.de

18.–22.08.21

18. KURZSUECHTIG Festival, Leipzig www.kurzsuchtig.de

15.–19.09.21

SILBERSALZ Science & Media Festival, Halle (Saale)

www.silbersalz-festival.com

16.–19.09.21

18. Neißer Filmfestival, Großhennersdorf u.a.

www.neissefilmfestival.de

20.–24.09.21

21. Filmkunstmesse Leipzig

www.filmkunstmesse.de

09.–16.10.21

26. SCHLINGEL, Chemnitz ff-schlingel.de

25.–31.10.21

64. DOK Leipzig – Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

www.dok-leipzig.de

31.10.–06.11.21

14. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt www.filmmusiktage.de

Impressum

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Claas Danielsen
Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Petersstraße 22–24
04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
info@mdm-online.de

Gerichtsstand und
Erfüllungsort: Leipzig

Redaktionsleitung: Dr. Ulf Lepelmeier
Autoren dieser Ausgabe:
Alexander Kolbe,
Mirja Frehse/Nikola Mirza (S. 24/25)

Bildnachweis:

MDM (S. 3), Anna Freitag/Deutscher
Filmpreis, Steffen Junghans, Olivia
Vieweg (S. 4), United States Agency
for International Development, Carlo
Bansini, Les Films de l'Arlequin/
Balance Film/MAUR film/XBO Films,
Sunday Filmproduktions GmbH (S. 5),
Weltkino Filmverleih (S. 6), Toineen
Käse Oy/Ma.ja.de Filmproduktions
GmbH (2021), Match Factory
Productions/Proton Cinema 2021,
IKO/Reynard Films (S. 7), Daniel
Hauck (S. 10), Neue Celluloid Fabrik
(S. 11), Michel Klehm (S. 12),
The Artists, Michel Klehm (S. 13),
Ziegler Film/Tobis Film/Peter Hartwig
(S. 14), Studiocanal GmbH/Walter
Wehner (S. 15), Stefan Erhard/X Filme
Creative Pool/X Verleih (S. 17), Blaue
Pampelmuse (S. 18), ZDF Fotos: Ishka
Michocka (S. 19), European Union
2021 (S. 24), JGern, Leipziger Städt-
ische Bibliotheken/Torsten Hanke
(S. 25), Neue Visionen Filmverleih,
Francesca Errichiello (S. 26)

Redaktionsschluss: 23.06.2021

Gestaltung: janetzky

Druck: Druckpartner Maisel GmbH

Anzeigen: Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Alexander Kolbe
Petersstraße 22–24, 04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
alexander.kolbe@mdm-online.de

Anzeigenpreise:

Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 3-mal jährlich

nächste Ausgabe: 03/2021

Redaktionsschluss: 20.10.2021

Ersterscheinungstag: 03.11.2021

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion oder des Herausgebers
wieder. Für unverlangt eingesandtes
Material (Manuskripte, Bilder etc.)
wird keine Haftung übernommen.
Nachdruck von Beiträgen,
auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

WWW.FF-SCHLINGEL.DE

9. - 16. OKTOBER 2021



INTERNATIONALES FILMFESTIVAL

CHEMNITZ & ZWICKAU

Hauptförderer:



Hauptsponsor:



Mitveranstalter:



DOK Leipzig
25.10.–31.10.2021

Internationales Leipziger
Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm

+DOK Stream
1.11.–14.11.2021

dok-leipzig.de

